Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 562. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 1. December 1873.

Deutschland.

Berlin, 29. Nov. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist unverändert. (Reichsanz.)

Berlin, 29. Nov. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Seminar-Director und Ober-Schulinspector Schüren zu Osnabrück den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Vorsteher der Taubstummenschule in Stettin, Böttcher, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Gerichtsschulzen Preiß zu Piscorsine im Kreise Wohlau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den als Stadt- und Kreisrichter an das Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg versetzten Kreisrichter Saran in Potsdam zum Stadt- und Kreisgerichts-Rath; und den Gymnasial-Oberlehrer Dr. Beckhaus in Rogasen zum Gymnasial-Director ernannt; sowie den zeitigen Stadt-Secretär Lange zu Stettin, in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Anclam getroffenen Wahl, als besoldeten Beigeordneten der Stadt Anclam für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

Dem Gymnasial-Director Dr. Beckhaus ist die Direction des Gymnasiums in Ostrowo übertragen worden. — Der bisherige commissarische Kreisschulinspector Wendland in Bromberg ist zum Kreis-Schulinspector im Regierungsbezirk Bromberg ernannt worden. — Dem Oberlehrer Haagen an der Realschule zu Aachen ist das Prädikat „Professor" verliehen worden. — Der praktische Arzt Dr. Freymuth zu Mehlauken ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Labiau ernannt worden. — Dem Musiklehrer und Dirigenten des Gesangvereins für geistliche Musik, Clemens Schoen in Posen, ist das Prädikat „Musikdirector" beigelegt worden.

Berlin, 29. November. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute einen kurzen Vortrag des Generals von Albedyll entgegen und empfingen hierauf den mit Führung der 22. Division beauftragten General von Thile.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm im Laufe des gestrigen Vormittags militärische Meldungen entgegen und empfing den commandirenden General des V. Armee-Corps General der Infanterie von Kirchbach, sowie den mit der Führung des IX. Armee-Corps beauftragten General-Lieutenant und General-Adjutanten von Tresckow.

Zu Ehren des 50. Jahrestages des Einzuges Ihrer Majestät der Königin Elisabeth versammelten Sich gestern Nachmittag 4½ Uhr die hier anwesenden Höchsten Glieder der Königlichen Familie zur Tafel im Kronprinzlichen Palais.

Abends 8 Uhr fand bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten eine größere Soiree von circa 60 Personen statt, zu welcher vorzugsweise die hiesigen Vertreter der Wissenschaft und Kunst mit Einladungen beehrt waren. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 29. November. [Dementi. — Personalien.] Die Mittheilungen über den Zeitpunkt der Rückkehr des Fürsten Bismarck sind nach wie vor mit großer Vorsicht aufzunehmen. Unter allen Umständen ist die Motivirung der neuesten Nachricht, welche den Termin in die Zeit vom 10. bis 12. December legt, irrthümlich. Es wird nämlich behauptet, daß der Fürst der etwa zu dieser Zeit zu erwartenden Berathung das Etats des auswärtigen Amtes beiwohnen wolle und es wird hinzugefügt, daß die Frage der Consulate seine Anwesenheit erfordern werde. Das ist durchaus nicht verständlich, da der Etat des auswärtigen Amtes im preußischen Etat gar nicht die hier vorausgesetzte Bedeutung hat und die Position der Consulate gar nicht darin vorkommt. Offenbar liegt hier eine Verwechslung mit dem Reichs-Etat vor. Schon dadurch wird die Glaubwürdigkeit der Nachricht an sich sehr zweifelhaft. Mir bezeichnete ein gestern von Varzin zurückgekehrter Mann den 15. December als den Tag der Rückkehr. Eine Gewähr will ich aber auch für diesen Datum nicht übernehmen. — Noch ein weiterer Irrthum hinsichtlich der Etatsberathungen fordert zur Berichtigung heraus. Es solle, heißt es, außer der Stelle des Unterstaatssecretärs im Justiz-Ministerium noch eine Directorstelle begründet werden, und für diese sei vermuthlich Herr Friedberg ausersehen. Bekanntlich ist dieser aber bereits Unter. Staatssecretär und die Directorstelle wird einstweilen vom Geh. Ober-Justizrath Wentzel versehen! — Der Minister des Innern hat jetzt auch ein Regulativ zur Ordnung des Geschäftsganges bei den Kreis-Ausschüssen erlassen, welches demnächst durch die Amtsblätter veröffentlicht werden wird. — Der Geheime Ober-Regierungsrath Wulfsheim hat zum 1. December die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste unter Verleihung einer höheren Ordensklasse erhalten. — An die Stelle des bisher bei einigen süddeutschen Höfen accreditirten englischen Ministerresidenten Mr. Baillie ist jetzt Mr. Ford getreten, welcher zuletzt Secretär der englischen Botschaft in Wien war. Derselbe hat in Karlsruhe bereits am 21. d. seine Creditive überreicht. Seinen Wohnsitz wird er wahrscheinlich wie sein Vorgänger in Darmstadt nehmen. — Hier eingetroffene Nachrichten aus England bezeichnen das Befinden des Prinzen Leopold von Großbritannien als wenig befriedigend.

[Der Kaiser] sieht, wie die „B. Mont. Z." berichtet, nach den Versicherungen aller Personen, die ihn gesehen und gesprochen haben, so wohl aus, daß in seinen Zügen fast nichts von der überstandenen Krankheit zu bemerken ist. Auch nehmen die Kräfte jeden Tag zu, wenn der hohe Herr auch noch meist am Stocke im Zimmer umhergeht den größten Theil des Tages ist der Kaiser außer Bett, doch dringt der Leibarzt Dr. Lauer darauf, daß er des Abends früher als sonst zur Ruhe geht und des Morgens später aufsteht, als er sonst gewohnt war.

[Der Gerichtshof für die kirchlichen Angelegenheiten] wird im Laufe der nächsten Wochen hier wieder zusammentreten und sodann sich mit der Angelegenheit des Erzbischofs Ledochowski zu beschäftigen haben. Man wußte, und weiß sehr wohl, daß der rebellische Prälat sich der Aufforderung, sein Amt niederzulegen, nicht fügen wird. An der Hand dieser Ueberzeugung hat man für alle Fälle Vorkehrungen getroffen, um die erforderliche Procedur nicht allzusehr in die Länge zu ziehen. Die Befürchtungen, als sei man durch die Maigesetze nicht im Stande dem Erzbischof beizukommen, sind übertrieben, Die Landesgesetze, welche außerdem bestehen, haben Mittel genug, Auflehnung gegen den Staat zu bestrafen und unschädlich zu machen.

[Das Civilehegesetz] liegt jetzt, nach dem „Dtsch. Wbl." Sr. Maj. dem Könige vor. Es ist im Wesentlichen unverändert geblieben gegen den schon im vorigen Jahre zwischen den betreffenden Ministern vereinbarten Entwurf, in welchem sich auch die (schon in Nr 10 des „D. W. Bl." vom 7. December 1872) erwähnte und heute vielfach als etwas ganz Neues angesehene Bestimmung befand, daß die Regierung die Führung der Civilstandsregister auch Geistlichen übertragen kann. Es versteht sich von selbst, daß die Geistlichen in solchem Falle als bürgerliche Beamte fungiren. (Immerhin eine Halbheit! D. Red.)

[Die Königin Victoria] hat definitiv darauf verzichtet, sich zur Feier der Vermählung ihrer Tochter nach Rußland zu begeben. Dagegen ist es sicher, daß der Kronprinz des deutschen Reichs und Preußens und seine Gemahlin Theil an der Feier nehmen. Wahrscheinlich werden beide von St. Petersburg aus noch einen Ausflug nach Moskau machen.

[Der französische Botschafter, Vicomte v. Gontaud-Biron] wurde gestern Abend hier zurück erwartet. Er war bekanntlich zur Vermählung seines Sohnes mit der russischen Fürstin Trubetzkoi in Paris, wo er auch für das Ministerium des Auswärtigen in Aussicht genommen wurde. Er hat diesen Posten jedoch abgelehnt und wird nun hier bleiben.

[Die Akademie der Wissenschaften] hat, wie das „Dtsch. Wbl." hört, die Herr Dr. Virchow und Dr. Siemens zu Mitgliedern gewählt.

[Dem „heiligen Herzen Jesu"] gewidmet zu werden, ist immer mehr zur ultramontanen Demonstration geworden; ja es ist etwas mehr, als bloßes Demonstriren. Da ist es von einigem Interesse, in der „Voce della Verita", jedoch aus Berlin datirt, zu lesen, daß die hiesige Hedwigskirche ursprünglich dem heiligen Herzen gewidmet gewesen, daß aber „die Intoleranz der Räthe Friedrich II." dies nicht gelitten habe. Friedrich der Große verstand sich also auch auf diese Feinheiten.

[Die Extradirung des Nachlasses der Fürstin Liegnitz] aus dem Prinzessinnen-Palais in Berlin und der Villa in Sanssouci dürfte beendet sein. Zum Universalerben war der Graf Harrach, der Bruder der Verstorbenen und der Vater des Malers eingesetzt. Das Baarvermögen soll sich weit über eine Million Thaler belaufen, die Mobilien und der Schmuck nicht gerechnet, dessen Werth sich ebenfalls über hunderttausend Thaler belaufen soll. Die Verstorbene hatte eine Vorliebe für Bracelets, nnd unter den Juwelen befinden sich deren in großer Zahl und in den verschiedenartigsten Formen. Die Villa fällt an den Kronfideicommißfond zurück und man sagt, daß sie wegen der günstigen Lage beim Neuen Palais für den ältesten Sohn des Kronprinzen, den Prinzen Friedrich Wilhelm, als Sommerwohnung eingerichtet werden wird.

[Duell.] Die „Voss. Z." schreibt: Nach einer uns zugegangenen Mittheilung, die wir, obwohl sie von anscheinend zuverlässiger Seite kommt, doch nur unter Vorbehalt wiedergeben, hat gestern hier zwischen dem General v. M. und dem General v. G., zwischen denen schon seit langer Zeit mehrfach erwähnte Differenzen obwalteten, ein Pistolenduell stattgefunden, bei welchem General v. G. durch einen Schuß in den Leib verwundet wurde.

[Münzprägungen.] Bis zum 8. November d. J. waren in den Münzstätten des Deutschen Reichs in Zwanzigmarkstücken 811,221,340 Mark und in Zehnmarkstücken 171,650,520 Mark ausgeprägt worden. In der Woche vom 9. bis 15. November sind ferner geprägt in Zwanzigmarkstücken: in Darmstadt 250,000 Mark; sowie in Zehnmarkstücken: in Berlin 2,003,900 Mark, in Hannover 701,940 Mark, in Frankfurt a. M. 1,000,000 Mark, in München 1,239,330 Mark, in Dresden 763,730 Mark und in Karlsruhe 387,160 Mark.

Die Gesammt-Ausprägung in Reichs-Goldmünzen stellt sich daher bis zum 15. November d. J. auf 989,322,920 Mark, wovon 811,471,340 Mark in Zwanzigmarkstücken und 177,751,580 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

An Reichs-Silbermünzen und zwar in Zwanzigpfennigstücken waren bis zum 8. November d. J. 127,175 Mark 20 Pf. ausgeprägt worden. In der Woche vom 9. bis 15. November sind ferner in solchen Stücken geprägt: in Berlin 80,317 Mark 60 Pf. und in München 18,600 Mark, wodurch sich die Gesammt-Ausprägung in Reichs-Silbermünzen auf 226,092 Mark 80 Pf. stellt.

Außerdem hat die Großherzogliche Münzstätte in Karlsruhe in der gedachten Woche in Reichs-Nickelmünzen 12,500 Mark in Zehn-Pfennigstücken ausgemünzt.

Königsberg, 28. Novbr. [Der Katholik] (nicht Altkatholik), dem Propst Dinder das Begräbniß versagte, ist heute Mittag auf dem evangelischen Friedhofe unter Assistenz des Predigers Sagelsdorf, der eine ergreifende Rede hielt, begraben worden. Der Propst versagte, wie schon gemeldet, das Begräbniß wegen Unkirchlichkeit des Verstorbenen, Er erklärte, daß er es ja gern thun würde, aber er dürfe es nicht, und habe in letzterer Zeit viermal das Begräbniß verweigern müssen. Er gab schließlich selbst den Rath, zum protestantischen Geistlichen zu gehen, der gewiß die Beerdigung anstandslos vornehmen würde, und dem lieben Gott sei es ja gleichgiltig, in welcher Erde der Todte ruhe. Das klingt ja nahezu wie Ketzerei! (K. H. Z.)

Gnesen, 28. November. [Beschlagnahme von Kirchenbüchern.] Wie Ihre Zeitung bereits mitgetheilt hat, bestimmt eine vor Kurzem erlassene Verfügung des Oberpräsidenten den Geistlichen, welche ungesetzlich angestellt sind, die Kirchenbücher abzunehmen, damit die Landraths-Aemter die Eintragungen vornehmen können. Dagegen hat der Erzbischof die Geistlichen bekanntlich angewiesen, diese Kirchenbücher dem betr. Generalconsistorium in Posen oder Gnesen zu übersenden. Dieser Weisung scheinen auch die Geistlichen der Parochien Grzybowo und Weglewo gefolgt zu sein, denn am Donnerstage begaben sich der hiesige Staatsanwalt Perkuhn, der Bürgermeister Machatius und ein Polizeidiener in das erzbischöfliche Consistirium um die Herausgabe der Kirchenacten der Parochien Weglewo und Grzybowo zu verlangen. Der anwesende Registrator erklärte, daß er ohne Erlaubniß des Chefs des Consistoriums die verlangten Documente nicht ausliefern könne. Auch der herbeigerufene Domherr Woyciechowski, welcher den Vorsitzenden des Consistoriums vertritt, verweigerte entschieden die Herausgabe der Acten und protestirte gegen deren gewaltsame Wegnahme. Der Staatsanwalt nahm den Protest des Domherrn zu Protocoll, jedoch zugleich die verlangten Kirchenacten mit. (Br. Z.)

Magdeburg, 29. Novbr. [In Betreff der Fusion] der Magdeburg-Halberstädter und der Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaften ist, wie die „Magdeburgische Zeitung" meldet, ein Rescript des Handelsministers vom 11. d. M. eingelaufen, worin zunächst der Nachweis gefordert wird, daß durch dte Verschmelzung der beiden Gesellschaften die allgemeinen Verkehrsinteressen nicht gefährdet werden. Sodann wird auch die Darlegang derjenigen Garantien verlangt, welche die Directorien für die Wahrung des sich für den Staat an die Pflege und Entfaltung des Transitverkehrs auf der Halle-Kasseler Bahn resp. einzelnen Theilen dieser Bahn knüpfenden Interesses zu bieten gedenken.

Frankfurt a. M., 30. Nov. [Die hessische Fortschrittspartei.] In der heutigen Versammlung des Landesausschusses und der Vertrauensmänner der hessischen Fortschrittspartei wurde beschlossen, daß der Landesausschuß als Reichstags-Wahlausschuß functioniren und die Bildung von Kreis-Wahlausschüssen, sowie den Erlaß eines Wahlaufrufs übernehmen soll. Nach den der Versammlung gemachten mündlichen Mittheilungen glaubt die hessische Fortschrittspartei in acht Wahlkreisen auf Durchbringung ihrer Candidaten rechnen zu dürfen. In Alsfeld soll dem Grafen Solms-Laubach gegenüber Onckel, in Mainz an Stelle Bambergers der Obergerichtsrath Görz, in Bingen-Alzey an Stelle Metzs, der kein Mandat wieder annimmt, Bamberger als Candidat aufgestellt werden. Die demokratische Partei hat in Worms Dumont zu ihrem Candidaten ausersehen. Für die Stadt Frankfurt ist, nachdem Sonnemann das Mandat abgelehnt, ein neuer Candidat noch nicht aufgestellt.

Karlsruhe, 26. November. [Die Abgeordneten der katholischen Volkspartei] haben soeben in der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf auf Einführung der directen Wahlen für den Landtag eingebracht, sowie ferner eine Interpellation über die Anerkennung des Dr. Reinkens als „katholischer Bischof."

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 28. November. [Das Anlehensgesetz im Herrenhause. — Die Jungczechen. — Die Confusion in Ungarn.] Es bestätigt sich, daß in der Finanzcommission des Herrenhauses alles Ernstes daran gedacht wird, der Staatshilfe eine weitere und zwar gerade diejenige Ausdehnung zu geben, die das Umkehren perhorrescirt hat. Da wir nicht altadlige Geschlechter haben, die bei den Gründungen nicht entweder persönlich oder doch durch Herleihung ihres Wappenschildes sich betheiligt, war es von der höchsten Bedeutung, daß Ritter v. Schmerling in der Commission die Initiative zu einer Erweiterung des Gesetzes mit der Einleitung ergriff: „Sie wissen, daß weder ich selber, noch einer meiner Verwandten bei dem Börsenschwindel betheiligt ist." Diese Verwahrung war sehr nöthig, denn in der Montag-Nachtsitzung sah man blaublütige Aristokraten genug auf den Galerien des Abgeordnetenhauses promeniren, wie die Schatten der Verlorenen in Dante's Vorhölle, um zu warten, ob den Vorschußcassen die Effeectenbelehnung gestattet werde würde. Bekanntlich ward der betreffende Passus des Ausschußelaborates im Unterhause mit 2 Stimmen Majorität abgelehnt. Eine Herstellung desselben im Wege des Amendements ist heute unzulässig, da dann der Entwurf erst Ende Januar an das Abgeordnetenhaus zurückgehen müßte. Der Finanzausschuß will daher das Gesetz annehmen, wie es geht und steht; aber eine Resolution hinzufügen, die den Finanzminister auffordert, die Liquidirung und Fusionirung kleiner, aber solider Banken zu fördern, zu welchem Zwecke er das für jenen Proceß erforderliche Geld immerhin auch durch Belehnung anderer pupillarsicherer Papiere herbeischaffenkönne, wenn nur der Staat gegen Schaden gesichert sei. Formell ist dies Verfahren natürlich so inkorrekt wie möglich: und es werden ganz eigene Cautelen getroffen werden müssen, um zu verhindern, daß sich daraus nicht eine Präcedenz, so eine Art „Lücke in der Verfassung" entwickelt, die in Zukunft der Regierung gestattet, die Beschlüsse des Unterhauses zu ignoriren, wenn sie nur mit dem Oberhause einig ist. Sachlich dagegen ist, wenn man einmal die Staatshilfe zuläßt, nicht viel einzuwenden. Es ist empörend, wie gerade die Liquidatoren den Actionairen den letzten Kreuzer aus der Tasche ziehen, indem sie mit erkauften Agenten fictiv niedrige Course machen und dann die reiche Beute theilen. Sei es nun, daß das Strafrecht zu mangelhaft, oder seine Organe zu erbärmlich, um das Treiben dieser Leute am hellichten Tage zu hindern. Da der Justizminister diesem Treiben gegenüber völlig machtlos zu sein scheint, muß man nach einem anderen Auskunftsmittel suchen. Gewiß ist daher, daß gerade hier eine Staatsintervention vom größten Segen sei, einmal vorausgesetzt, daß man sie nicht principiell verwirft. Auch ward schon im Ausschusse des Abgeordnetenhause unbeanstandet hervorgehoben, daß Baron Depretis durch das Gesetz nicht behindert sei, sein vor Kurzem der Börse gegebenes Versprechen auf Unterstützung der Fusionirungen und Liquidirungen einzulösen. Aber allerdings ist dasselbe in praxi nicht durchführbar, wenn er die Effekten, die sich im Besitze der entscheidenden Banken befinden, nicht belehnen lassen darf! — Mit der Declaranten-Herrlichkeit geht es sichtlich zu Ende, wie sie denn überhaupt nur davon existirt hat, daß man in Wien alle drei Jahre das System zu wechseln beliebte. Nachdem die mährischen Czechen in den Brünner Landtag, ja in das Abgeordnetenhaus eingetreten sind, haben jetzt 39 Jungczechen in Böhmen den clerical-feudalen Leithammeln den Fehdehandschuh hingeworfen. Sie erklären, sich dem Beschluße der Nichtbeschickung des Landtages nicht widersetzen zu wollen, legen aber zu gleicher Zeit ihre Mandate nieder, die ihnen von ihren Wählern zur wirklichen Ausübung anvertraut seien. — In Pest bleibt das Ministerium Szlavy jedenfalls nominell im Amte, bis das Jubiläum der kaiserlichen Thronbesteigung am 2. December vorüber ist. Alsdann hat die Deakpartei noch immer Hoffnung, sich und das Cabinet durch Amalgamirung mit dem linken Centrum unter Ghyczy zu reorganisiren. Die Linke unter Tisza und die Kroaten coquettiren höchst auffällig mit dem altconservativen Jesuiten Sennyey.

Pest, 29. Novbr. [Der Kaiser] hat heute die Deputationen empfangen, welche ihm zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum ihre Glückwünsche darbrachten. Auf die Ansprache des Erzherzogs Joseph erwiderte der Kaiser, er habe die feste Ueberzeugung, daß die ungarische Honvedarmee sich der gemeinsamen Armee stets würdig anreihen werde. Dem Präsidenten des Oberhauses, Grafen Majlath, antwortete der Kaiser auf seine Ansprache, es gereiche ihm zur Beruhigung, daß das Oberhaus, den Anforderungen der Zeit entsprechend, seinem Berufe nachkomme. Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses erwiderte der Kaiser, daß das Land im Laufe des Jahres von schweren Schlägen getroffen sei; man habe indeß darum keine Ursache zu verzagen, er vertraue auf die Lebensfähigkeit der Nation.

Pest, 30. November. [Die Deakpartei] hat dem Minister-Präsidenten Szlavy ihr Vertrauen ausgedrückt und denselben um Verbleib auf seinem Posten gebeten. Der Ministerpräsident will sich in der nächsten Versammlung der Deakpartei über den von ihm gefaßten Entschluß erklären.

Spanien.

Madrid, 26. November. [Ueber den dreitägigen Kampf bei Montejurra] erzählt eine Correspondenz der „Times" aus Estella folgendes Nähere. Das Gefecht am 7. November hatte die Carlisten im Besitz ihrer sämmtlichen Stellungen gelassen, ja sie hatten dieselben sogar rechts-

wärts nach der Straße von Los Arcos zu ausgedehnt und bivouakirten auf den Anhöhen über Barberin, Luquin und Urbiola. Es war bitter kalt und der strömende Regen löschte alle Feuer aus — ein Ungemach, daß die Vertheidiger von Estello in ihren dünnen Leinenblousen und Hosen mit großem Gleichmuth ertrugen. Sie waren indeß froh, als der Morgen anbrach und ungemein kampflustig, nicht minder die Republikaner, denen in ihren elenden Dorfquartieren auch nicht besser zu Muthe war. Wie am Tage vorher, eröffneten sie früh 7 Uhr das Gefecht, indem sie abermals den linken Flügel der Carlisten angriffen, die ihrerseits von Urbiola im Centrum und von der Straße von Los Arcos rechtsher anrückten. An drei Stunden dauerte das Gefecht, ohne daß es Moriones trotz aller Verstärkungen an Mannschaft und Kanonen gelungen wäre, die Carlisten an irgend einer Stelle zum Weichen zu bringen. Die Carlisten vertheidigten sich hinter ihren Steinwällen auf das Hartnäckigste, so daß sich die Angreifer gegen halb 10 Uhr genöthigt sahen mit Hinterlassung einer Postenlinie in ihre Dörfer zurückzukehren, wozu auch der strömende Regen das seinige that. Hin und wieder sandte die Artillerie eine Salve nach Villamayor oder nach den Hügeln, auf denen die Carlisten standen, aber außerdem schien das Feuern ganz erstorben zu sein in der nebeligen Atmosphäre. Gegen Mittag brach die Sonne durch das Gewölk, aber Moriones schien wenig Lust zu haben, die Schranken, die zwischen ihm und Estella lagen, zu durchbrechen. Am Nachmittag besichtigte Don Carlos das Schlachtfeld und ging zuerst nach Villamayor. Die Republikaner schienen seine Ankunft dort bemerkt zu haben. Denn kaum war er auf der Terasse vor der Kirche angelangt als Schuß auf Schuß in das Dorf fiel. Die Biscayer, die es vertheidigten, waren voller Enthusiasmus und brüllten dem Könige zu, der dem Angriff mit gutem Humor zusah. Als die Nacht einbrach, war man für den nächsten Morgen auf einen Hauptangriff seitens des republikanischen Generals gefaßt, da Moriones unmöglich in der Sackgaße bleiben konnte, in die er sich verrant hatte. Am 9. November früh — es war ein Sonntag — nahmen die rechts aufgestellten Carlistischen Wachen Rückzugsbewegungen des Feindes nach Los Arcos hin wahr. Dasselbe ward gleichzeitig von der Linken gemeldet nnd Dorregaray und Valdespina begannen die zurückweichenden Colonnen anzugreifen. Bald darauf brachen die Generale Ollo und Velasco vom Centrum und von der Linken auf, sie fanden indeß Barberin, Luquin und Urbiola von Truppen aller Gattung sehr stark besetzt. Nun entspaun sich hier zwei Stunden lang der heißeste Kampf, während dessen es den Carlisten nicht möglich war, die Dörfer zu nehmen, welcher Moriones Truppen unter starkem Feuer in großer Ordnung verließen. Bis nach den Höhen vor Cogulla wurden sie vou den Carlisten verfolgt, fünf Meilen weit, dann überließ man ihnen, da das ebene Terrain ihnen günstig war, den Weg nach Los Arcos, Viana und Logrono. In den Dörfern hatte Moriones viele Verwundete und Todte, sowie große Fleisch- und Getreidevorräthe, zurückgelassen. Die Kirchhöfe waren von den Todten so überfüllt, daß man viele der Republikaner in ungeweihter Erde begraben mußte, wenn dies nicht, wie wir glauben, eine kleine Carlistische Ausschmückung ist. Der Verlust des Moriones wird von einem Gefangenen auf 1000 Mann angegeben, in Urbiola waren 45 gefallen. Die Carlistischen Verluste schätzte Elio auf 280 Mann, worunter 30 Todte, unter ihnen Oberst Matanco, der einzige Offizier, der in diesen drei Tagen gefallen war. So endete der zweite und ernsthaftere Angriff des Moriones auf Estalla. Die Stadt, die Hauptstätte des Carlismus, befindet sich in einem Zustande der Begeisterung, der an Naserei grenzt. Man schießt vor dem Balcon des Don Carlos, brüllt unaufhörlich das „via el Rey" und tanzt den „Jota" bis zur Erschöpfung.

Portugal.

[Der Sache der Wiederherstellung der päpstlichen Herrschaft] ist in der Person des jungen Prinzen Don Miguel de Braganza ein neuer Vorkämpfer erstanden. Der 20jährige Prinz ist der einzige Sohn des im Jahre 1866 zu Schloß Bronnbach im Großherzogthum Baden verstorbenen Don Miguel, welcher bekanntlich im Jahre 1828 den Thron von Portugal usurpirte, im Jahre 1834 aber der rechtmäßigen Königin Maria II. da Gloria weichen und sich verpflichten mußte, Portugal zu verlassen. Seinem vermeintlichen Anrecht auf die Krone hat er nicht entsagt, dasselbe vielmehr auf seinen genannten Sohn vererbt. Dieser hat nun vor Kurzem einen in portugiesischen Blättern veröffentlichten Brief an einen seiner Freunde in Lissabon, den Grafen v. Redinha, gerichtet. In überschwänglichen Worten dankt er darin demselben für die erwiesene Hingebung und Treue und fährt fort:

Die Liebe für das gemeinsame Vaterland, welche uns verbindet, erklärt es allein, daß ich unserem Portugal eine so große Anhänglichkeit bewahre und daß ich mir meiner Pflichten gegen eine Nation, der ich Alles verdanke (?), täglich mehr bewußt werde. Ich weiß wohl, es giebt nur ein Mittel, meine Dankbarkeit zu beweisen, das ist, in meiner Liebe gleichen Schritt zu halten mit der Hingebung, welche Ihr mir beweist, mit den Opfern, welche Sie mir bringen, mit dem Vertrauen, welches Ich Ihnen einflöße. Mit Gottes Hilfe werde ich diesen Grundsätzen (?) treu bleiben. Mein Herz gehört Portugal und den Portugiesen an, ich empfinde eine dankbare Liebe für die, welche mir treu geblieben, welche gelitten und sich für mich geopfert haben, aber ich liebe in ihrer Eigenschaft als Portugiesen auch diejenigen, welche aus verschiedenen Gründen einem andern Banner folgen. Ich kenne keinen Haß, jeder ehrliche und loyale Portugiese darf sich versichert halten, in mir einen Freund und Beschützer zu finden. Treu den Worten meines geliebten Vaters: „Erhalte die Rechte der Nation unversehrt, aber ohne auf die deinigen zu verzichten", werde ich alle Entsagungen erdulden, [illegible] Ich kann [illegible] meine Rechte oder die der Nation zu verrathen, und ich werde nicht zugeben, daß man die aus diesen Rechten hervorgehenden Pflichten versäume. Endlich und vor Allem werde ich mit allen Kräften bestrebt sein, den Hoffnungen der „sehr gläubigen" Nation zu entsprechen, indem ich mich stets als rechtgläubiges Kind unserer heiligen römisch-apostolischen Kirche bezeige, deren Dogmen ich bekenne, deren Gesetze mir heilig sind und welche ich in der Person ihres Pontifex, des Statthalters Jesu Christi auf Erden, verehre, mit Einem Worte: ich werde mein ganzes Ich dem Glücke Portugals weihen. So würde ich denn für den schönsten Tag meines Lebens denjenigen halten, an welchem ich zur Wiedereinsetzung unseres heiligen und verehrten Papstes Pius IX. beitragen und den Verträgen der Versöhnung und Beglückung unter portugiesischen Landsleute werden könnte. (N. A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 1. Dec. [Eine Parochie ohne Pfarrer.] Seit 14 Tagen ist der Pfarrer und frühere Schulen-Inspector Herr Wielich zu Dziedzkowitz, Kreis Pleß, versetzt worden, es ist weder ein Administrator dahin geschickt noch ein Pfarrer vocirt worden. Das Pfarrhaus 2c. 2c. steht leer und muß bewacht werden. Seit dem Abgange des Pfarrers haben bereits zwei Kinderbegräbnisse stattgefunden, welche durch den Schullehrer besorgt werden mußten.

△ **Groß-Strehlitz**, 29. November. [Verurtheilung.] In der Untersuchungssache wider den Pfarrer Marczinek aus Ottmuth stand heut vor der Kreis-Gerichts-Criminal-Deputation Termin zur mündlichen Verhandlung an, nachdem nicht nur Angeklagter selbst, sondern auch die Königliche Staatsanwaltschaft zu Gleiwitz gegen das erste Urtel Appellation einlegten, dasselbe aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die erste Instanz verwiesen wurde. Der Herr Pfarrer, angeklagt auf Grund der §§ 130, 131, 110 et ff. war nicht erschienen und wurde gegen denselben in contum. verhandelt und dahin erkannt, daß der Angeklagte, Pfarrer Marczinek aus Ottmuth, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung schuldig, und daher mit 150 Thlr. Geldbuße event. 6 Wochen Gefängniß zu bestrafen. — Die Königl. Staatsanwaltschaft, welche princip. 6 Wochen Gefängniß beantragte, dürfte gegen genanntes Urtel nochmals Appellation einlegen.

=ch.= **Oppeln**, 30. November. [Pastorwahl.] Am heutigen Vormittage nach dem Gottesdienste stand in der hiesigen evangelischen Kirche Termin zur Wahl des Pastor primarius der Gemeinde an, welchem als Commissarius des Königl. Consistorii, Herr Consistorialrath Weigelt als Breslau, abhielt. Es waren von den 24 Wählern 23 erschienen, welche 15 Stimmzettel für den Pastor Geisler aus Lampersdorf, Kreis Frankenstein, 8 für den Superintendenten Suin de Boutemard zu Friedersdorf a. Q. abgaben, so daß also der erstere gewählt ist.

⊙ **Kattowitz**, 28. Novbr. [Die General-Conferenz der evangelischen Lehrer der Diöcese Pleß.] zu welcher die Kreise Kattowitz, Beuthen O.-S., Tarnowitz, Lublinitz, Zabrze und Gleiwitz zählen, fand gestern von ca. 11 Uhr in der evangelischen Schule zu Beuthen unter Vorsitz des Sprdt.-Verweser Herrn Pastor Dr. Weber aus Tornowitz statt, welcher nach Begrüßung der anwesenden ca. 60 Lehrer und 10 Revisoren sich gleichzeitig in dieser seiner Stellung verabschiedete, da derselbe im k. J. die Sprdt.-Verwaltung in andere Hände übergeben. In qu. Diöcese sind 30 ordentliche Schulen, 27 davon öffentliche und 3 private, die zusammen 62 Klassen — 60 ordentliche und 2 außerordentliche — mit zusammen 3998 Kindern unter rund 61 Lehrern, so daß durchschnittlich auf je 1 Lehrer 65,5 Kinder kommen. Außerdem bestehen noch 8 evangelische Töchterschulen, mehrere kleine Vereinsschulen mit wenigen Kindern. Bis 1844 waren nur 12 evangelische Schulen mit 19 Lehrern. In den jüngsten Jahren mußten die Leistungen als besonders fruchtbringend im Unterricht der deutschen Sprache und in den Realien in den Schulen allgemein anerkannt werden, neuerdings sind auch die pecuniären Verhältnisse der Lehrer etwas besser geworden. Hierzu ist heran zu ziehen die Mittheilung des mit anwesenden Schulrathes Herrn Range aus Oppeln, daß im Vorjahre 100,000 Thlr. allein dem Oppelner Regierungs-Bezirk zur Verbesserung der Lehrer- und Schulverhältnisse höheren Orts bewilligt worden sind, und dem Lehrermangel durch Gründung eines neuen Seminars vielleicht in Schweidnitz abgeholfen werden soll. Die Zahl der Kinder, welche noch ohne Unterricht sind, soll in qu. Diöcese noch erheblich sein. Es folgte hierauf der Vortrag des Herrn Lehrer Seiler aus Zabrze über das von der Königlichen Regierung gestellte Thema: „Wodurch kann die Volksschule verhüten helfen, daß die, vornehmlich materielle, Entwickelung des Volkes [illegible] gesteigerte Wissens- und Verstandesbildung der Jugend ein Sinken der Sittlichkeit des heranwachsenden Geschlechtes herbeiführe." Referent fand in der Proposition 1) ein Urtheil über die Sittlichkeit der Gegenwart und erwähnte, daß die Verbrechen zunehmen, die Klagen über unsittliches Verhalten aus der Volksschule abnehme; 2) einen Vorwurf, der aber nicht die Schule, sondern die Familien treffe, die durch die veränderten socialen Verhältnisse verschlechtert werden; 3) eine Forderung. Dazu muß betont werden, daß die Schule eine Erziehungsanstalt ist, und daß die einzelnen Disciplinen genügend Gelegenheit bieten, erziehlich auf das Kind einzuwirken. Der Correferent Herr Lehrer Knorr aus Pleß harmonirte in seinen Auslassungen mit dem Obigen und fanden beide Referenten allseitige Anerkennung und Dank. Ein zweiter Vortrag vom, am Erscheinen durch Krankheit verhinderten Lehrer Herrn Anlauff aus Myslowitz bearbeitet, wurde vorgelesen: „Wie ist der deutsche Unterricht polnischen Kindern zu ertheilen und welche Mittel sind anzuwenden, dieselben zu germanisiren?" Der Correferent hierzu war Herr Lehrer Nieciolei aus Orzesche. Nach 4 Uhr fand ein gemeinschaftliches Mahl statt, an welchem sich die meisten der erschienenen Lehrer und Revisoren betheiligten.

** **Ohlau**, 30. November. [Hochstapler.] Am Sonntag den 23. dfs. Abends kam in ein hiesiges Gasthaus ein ziemlich gut gekleideter junger Mann, begleitet von einer ältlicheren Dame. Dieselben hatten eine ziemlich große Dogge von dunkler Farbe bei sich als einziges Reisegepäck. Bis Dinstag blieben sie behaglich in dem Gasthaus und bestellten an diesem Tage eine Droschke, die sie am nächsten Morgen nach Hünern fahren sollte. Als die Droschke zur bestellten Zeit ankam und der Wirth hiervon Mittheilung machen wollte, waran die Vögel bereits ausgeflogen und hatten nicht nur die circa 4 Thaler betragenden Zehrgelder zurückzulassen vergessen, sondern sogar noch ein Unterbett mitgehen heißen. Der Polizei-Segeant, welchem hiervon Mittheilung gemacht wurde, entdeckte die Spur des saubern Hochstapler-Paares in Baumgarten, wo dasselbe am Abend vorher auf der Chaussee nach Breslau gesehen worden war. Obgleich wohl wenig Hoffnung vorhanden, daß die Flüchtigen bei einer Verfolgung noch eingeholt werden könnten, miethete der geprellte Wirth dennoch eine Fuhre, um einen Versuch zu machen. In Märzdorf erfuhr man, daß das Paar dort übernachtet und bei Tagesanbruch den Weg per pedes nach Breslau fortgesetzt habe. Trotzdem es beinah Mittag war, wurde die Verfolgung doch fortgesetzt. Am Zollhause bei Klein-Tschansch holte man sie ein. Der junge Herr war noch mit dem Unterbett ausgestattet, während die Dame ihm hinkend folgte. Die treue Dogge freute sich des Wiedersehens des guten Gastgebers und sprang schmeichelnd ihm entgegen. Dieser hat sich auch jetzt des schönen Thieres angenommen, während dem wandernden Paar in dem für dergleichen Individuen vorhandenen Hotel, Gelegenheit gegeben wurde, sich von den Strapatzen zu erholen. Bei der polizeilichen Vernehmung gab der junge Herr sich für einen seit Mai d. J. conditionslosen Handlungs-Commis und die Dame für seine Schwägerin und die Wittwe eines im vorigen Jahr in Breslau verstorbenen Wirthschafts-Inspectors aus. Ersterer wollte sich seit Mai bei seinen Verwandten in Köln, Cassel und Berlin aufgehalten haben, während letztere erklärte, daß sie zusammen seit 3 Monaten dergleichen Geschäftsreisen unternommen und besonders in Breslau, Sybillenort und Hundsfeld Gasthäuser auf eine gleiche Weise wie hier beehrt hätten. Inzwischen hat sich aber auch der junge Herr zu demselben Geständniß erklärt. — Auf dieselbe Weise war erst vor 14 Tagen eine Frauensperson aus Groß-Leubusch hier verfolgt und zurückgebracht worden, nachdem sie sich in einem andern hiesigen Gasthause 2 Tage mit ihren Galan, einem hiesigen Schuhmachergesellen, bene gethan, von dort entfernte und als Bezahlung für die 6 Thlr. betragende Rechnung wenigstens einen alten Fanchon und ein Jaquet, d. h. auch nur aus Versehen, zurückgelassen. Dieselbe hatte sich von da in ein Privat-Logis begeben, war einige Tage da verblieben und lieh sich bei der Wirthin demnächst ein Umschlagetuch und einen Schirm, um angeblich zum Begräbniß ihres hier verstorbenen Bruders zu gehen, Die gute Frau geht zur bezeichneten Stunde aus Mitleid auf den Kirchhof, trifft aber da weder ein Begräbniß noch ihren Gast. Der sofort geschöpfte Verdacht bestätigte sich und wurde die Pflanze noch am selben Abend von einem Polizei-Sergeanten in Stannowitz, wo sie sich es bereits im Gasthaus gemüthlich gemacht hatte, getroffen und hierher zurückgebracht und kann sie sich nunmehr mit ihren Handwerksgenossen in demselben Hotel amüsiren.

△ **Steinau a. O.**, 27. November. [Thurmbau. — Gewerbeverein. — Bahnhofsstraße.] Der neu erbaute Thurm an der katholischen Pfarrkirche zu Preichau bei Steinau gereicht dem Orte selbst, wie der ganzen Umgegend zur Zierde. Die an und für sich hohe Lage der Kirche macht es möglich, daß dieser Thurm in meilenweiter Entfernung, selbst über die Kreisgrenze hinaus, sichtbar ist. Bezüglich der Kirchenbauten 2c. ist in jüngster Zeit im Steinauer Kreise überhaupt viel geschehen. Wir erwähnen hierbei nur der neu erbauten Kirche mit Thurm am Kloster der barmherzigen Brüder, der bedeutenden Renovationen der Kirchen mit Thürmen zu Deichslau und Guhren, der Kirche zu Oellschen und der zwar sehr kostspieligen aber großartigen Renovation der evangelischen Kirche zu Steinau. Außerdem wurde in der neuesten Zeit die alte, unbrauchbare Orgel in der Kirche zu Diebau durch eine neue ergänzt. Diese letztere, sowie die neu erbauten Orgeln in den evangelischen Kirchen zu Steinau und Deichslau gingen aus der Werkstätte der Gebrüder Walter zu Guhrau hervor, deren Kunstwerke in hiesiger Gegend einen bedeutenden Ruf erreicht haben. — Gestern Abend erfreute Herr Dr. von Bernhard die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins wiederholt durch einen längeren gediegenen Vortrag über die Entwickelung der preußischen Volksschule. — Die in nächster Zeit bevorstehende Anlage einer neuen Bahnhofsstraße, welche den direkten Verkehr der Stadt (vom Ringe aus) mit dem Bahnhof vermittelt, hat zunächst den Neubau einer massiven Brücke über die kalte Bach in unmittelbarer Nähe der südlichen Promenade veranlaßt. Die städtischen Behörden haben bei Beschlußfassung über Anlage dieser Straße außer der oben erwähnten direkten Verbindung hauptsächlich die Erweiterung der Stadt nach dieser Seite hin in's Auge gefaßt. Die Vergrößerung Steinaus ist in der That nur nach dieser Seite hin möglich und gestaltet sich um so günstiger, als das Terrain zu beiden Seiten der neuen Straße städtisches Eigenthum ist. Bezüglich einer schönen und gesunden Lage bleibt ebenfalls nichts zu wünschen übrig. — Die gegenwärtig vorherrschende milde Witterung gestattet die ununterbrochene Fortsetzung des Ausschachtens des Georgendorfer Durchstichs. Täglich fahren 12—15 Arbeitszüge zu 18—20 Wagen den abgestochenen Boden nach dem niedriger gelegenen Bahnhofsterrain, woselbst die Aufschüttungen noch längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Bei den jetzigen kurzen Tagen werden die Erdarbeiten noch Abends einige Stunden bei Lampenschein fortgesetzt.

—th. **Görlitz**, 28. November. [Stadtverordneten-Wahlen.] Wie ich vor einiger Zeit voraussagte, ist die Agitation gegen die bisherige Majorität den Stadtverordneten, welche sich auf die Behauptung stützt, daß der städtische Forst nicht genügend ausgebeutet werde, wirksam gewesen. Ein an die Wähler gerichteter, in den Blättern publicirter und überdies mit den betr. Vorschlägen den meisten Wählern in das Haus geschickter Aufruf stellt die finanzielle Lage der Stadt als sehr bedenklich dar. „Die Ausgaben", heißt es darin, „mehren sich täglich, während die Einnahmen aus dem großen Grundbesitze der Stadt damit nicht gleichen Schritt halten und nicht reichlich genug fließen; es wird lieber zu Contrahirung neuer Anlehen, zum Verkaufe von Effecten und Liegenschaften als Mitteln zur Abhilfe gegriffen, anstatt daß effectiv vorhandenes nutzlos daliegendes Capital flüssig gemacht würde. Die Bürgerschaft der Stadt Görlitz hat, wenn nicht Seitens der städtischen Behörden andere Quellen eröffnet werden, vom Jahre 1875 ab, Behufs Herstellung der Balance im Stadthaushalte, ungefähr 105,000 Thlr. städtische Steuern mehr aufzubringen, als bisher, und der steuerpflichtige Einwohner wird statt der bisherigen 1⅔ pCt. dann 6 pCt. Communal-Einkommensteuer zu entrichten haben; eine Thatsache, welche von Niemanden widerlegt worden ist. (!!) Diese Last darf den Steuerzahlern nicht aufgebürdet werden und es ist auch nicht nothwendig, so lange die Commune unbenutztes Capital zur Verfügung hat. Das in dem stätischen Forst vorhandene längst schlagbar gewesene Holz muß den Mehrbedarf an Geldmitteln decken und es ist Pflicht der Verwaltung, von rein theoretischen Principien, welche dies verhindern, sich loszureißen. Der Stadtforst muß besser ausgenutzt werden; sein bisheriger Durchschnitts-Ertrag von 26 Sgr. pro Morgen bei Conjuncturen, wie sie besser nicht gewünscht werden konnten, ist ein total ungenügendes Resultat. Die alten, überjährigen Bestände, nach zuverlässiger Auskunft ein Complex von 6761 Morgen, haben nach niederer Schätzung einen ohngefähren Werth von 1,690,250 Thlr., welche durch Schonung von Jahr zu Jahr an Werth verliert. Würden diese Bestände, wie bereits mehrfach vorgeschlagen worden ist, successive neben dem betriebsplanmäßig zum Abtriebe kommenden Quantum versilbert, so würde sich recht bald ein Capital ansammeln, dessen Zinsen die Steuerlast bedeutend erleichterten." —

Auf diese wohl kaum in ihrem vollen Umfange zu rechtfertigenden Behauptungen gestützt, hat nun ein vom kaufmännischen Vereine, wie es heißt, in Verbindung mit dem Militairbegräbniß-Verein und dem pädagogischen Vereine gebildetes anonymes Comitee Vorschläge für die Stadtverordnetenwahlen gemacht und denjenigen Wählern, welche einer unbefangenen Prüfung der Verhältnisse und einer Erhöhung der Communalstenern nur insoweit zustimmen wollen, als diese durch die erhöhten Erträge bei sorgsamer Ausnutzung des städtischen Vermögens, insbesondere des Forstes, nicht zu vermeiden sein sollte, empfohlen. — Es wäre ein Wunder gewesen, wenn ein derartiger Appell an den Geldbeutel seine Wirkung verfehlt hätte, umsomehr, da von anderer Seite unbegreiflicherweise absolut Nichts geschehen ist, um eine Gegenagitation ins Leben zu rufen. Die Furcht vor einer 6-procentigen Einkommensteuer hat dann die Wähler in der That vus aus ihrer Indolenz herausgerissen und bei der dritten Abtheilung eine Betheiligung, zur Folge gehabt, die unerhört ist. Nicht weniger als 609 von 1521 Wählern sind erschienen, um ihr Stimmen abzugeben, während bei den letzten Wahlen von 1444 Wählern nur 233 gewählt hatten. Von den ausscheidenden Stadtverordneten sind nur 2, Buchhändler Vierling und Seifensieder Lemke wiedergewählt, welche auch vom anonymen Comitee vorgeschlagen waren, dagegen neu gewählt die von dem anonymen Comite vorgeschlagenen Kaufmann O. Bauernstein, Fabrikdirector Behnisch, Riemermeister Greulich und Buchbindermeister Harmuth, von denen der Erste als Leiter einer Agitation gegen den Consumverein und der zweite als Hauptgegner des Henoch'schen Projekts einer Quellwasserleitung bisher in die Oeffentlichkeit getreten sind. Die Stadtverordnetenversammlung kann durch die Wahl dieser beiden rührigen und intelligenten Männer nur gewinnen. Dagegen droht ihr der Verlust eines der unentbehrlichsten Mitgliedes, des Maurermeisters Küstner, der seit etwa 20 Jahren Mitglied der Versammlung und in der Regel Führer der Opposition gewesen ist. Weshalb die Bürgerschaft diesen Mann hat fallen lassen, das ist Vielen unklar. Möglicher Weise kommt er noch in der engeren Wahl durch, wenn auch wenig Aussicht dazu ist. — In der zweiten Wähler-Abtheilung nahmen von 550 Wähler 297 an der Wahl Theil. Es erhielten Oberlehrer Heinze 217, Feldmesser Dittrich 204, Fabrikbesitzer Hagspihl 190, Gewerbeschul-Director Bothe 178, Holzhändler Geisler 160 Stimmen. In die engere Wahl kommen die beiden ausscheidenden Stadtverordneten Maurermeister Gröhn und Spediteur O. Druschki, deren letzter der Stadtverordnetenversammlung wohl auch mehrere Jahrzehnte angehört und in ihr seit langer Zeit Mitglied des Bureaus gewesen ist. Morgen finden die Wahlen der ersten Klasse statt, die vermuthlich auch im Sinne der Opposition gegen Magistrat und Stadtverordnete in der Forstfrage ausfallen werden. Zu erwähnen ist die Wahl des Oberlehrer Heinze — er ist der erste Lehrer einer städtischen Schule, der hier in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt wird.

(Notizen aus der Provinz.) * Rybnik. Dem „Oberschl. Anzeiger" wird von hier geschrieben: In den Abendstunden des 26. d. Mts. ereignete sich im Zechenhause des eine Meile von hier gelegenen Jean-Paul-Schachtes (welcher einen Theil der, der Firma Joseph Doms zu Ratibor gehörigen „Leogrube" bildet) ein bedauernswerther Unglücksfall. Im gedachten Hause hatte nämlich der dort wohnende Steiger Schmidt zwei Dynamit-Patronen zum Aufthauen auf das Gesims des Kachelofens gelegt, was angeblich schon häufig geschehen sein soll. Auf eine bisher unaufgeklärte Weise war die eine oder beide Patronen auf die Erde gefallen, und die unvermeidliche Explosion richtete schreckliche Verheerungen an. Drei Wände nnd die Decke wurden vollständig zertrümmert, und drei in der Stube anwesende Kinder (von denen ein 4jähr. einem andern Steiger gehört, das mit den beiden andern Schmidt'schen Kindern, einem Knaben von 10 und einem Mädchen von 7—8 Jahren, dort spielte), wurden halb im Schutt vergraben und sind auf eine jämmerliche Weise mit Brandwunden bedeckt. Die zur Zeit der Explosion ebenfalls in der Stube anwesende Frau Schmidt trug nur eine Brandwunde im Gesichte davon, während die Kinder, insbesondere das jüngste, fast am ganzen Körper mit Wunden überschüttet sind. Der in später Abendstunde schleunigst von hier herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Pyrkosch, brachte zwar Linderung der Schmerzen und giebt sich unendliche Mühe, die armen Kleinen zu retten, doch ist der Zustand derselben noch immer ein besorgnißerregender.

△ Landeck. Im vorigen Monat hat Ihre Maj. die Kaiserin an nachstehende Personen hierselbst die Denkmünze für Nichtcombattanten aus 1870/71 verliehen: An Frau Major und Bade-Inspector v. Ernst, an Frau Rittmeister von Biela, an Frau Bürgermeister Birke, an Frau Stadtverordneten-Vorsteher Gottwald und an Fräul. Marie und Clara Lemp, Töchter des prinzl. Forstdirectors Lemp in Schreckendorf. Die Decorationen wurden vor einigen Tagen auf hiesigem Rathhause an die betreffenden Damen vertheilt. — Auch Herr Pastor Koffler hierselbst hat in diesen Tagen diese Denkmünze erhalten.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 29. Nov. Ueber die bevorstehenden Veränderungen im diplomatischen Corps gehen dem „Journal de Paris" folgende Mittheilungen zu: Der Marquis de Noailles soll zum Gesandten in Rom ernannt werden; für London soll Graf Harcourt designirt sein; Chaudordy wird als Nachfolger Harcourts genannt, jedoch soll derselbe auch für Bern in Aussicht genommen sein. Die Gesandtschaft in Washington ist Fournier angetragen. Wie verlautet, wäre auch Graf St. Vallier für einen Gesandtschaftsposten designirt. — Die Gesellschaft zur Pflege der im Felde Verwundeten hat an Stelle des verwundeten Grafen von Flavigny den Herzog von Nemours zum Präsidenten gewählt.

Versailles, 29. November. Nationalversammlung. Die Wahl der Mitglieder für die Commission zur Berathung der constitutionellen Gesetze wurde in der heutigen Sitzung fortgesetzt. Im ersten Wahlgange wurden nur 2 Mitglieder gewählt, welche der Rechten angehören. Beim zweiten Wahlgange wurde keine Majorität erzielt. Die Wahlen werden nächsten Montag fortgesetzt. Es folgte alsdann die Discussion über die Interpellation bezüglich des Belagerungszustandes. — General Ducrot hat mit Hinweis darauf, daß die Stellung eines Deputirten mit der Führung eines Obercommandos in der Armee unverträglich sei, sein Mandat niedergelegt,

Trianon, 29. Nov. Prozeß Bazaine. In der heutigen Sitzung wurde das Zeugenverhör fortgesetzt. General Laveaucoupet erklärt, er habe den Befehl, die Fahnen nach dem Arsenal zu bringen, nicht ausgeführt, weil derselbe ihm schimpflich geschienen. Die Auslassung des Generals ruft eine lebhafte Bewegung hervor. General Jeanningros deponirt, er habe die Fahne des ersten Zuaven-Regiments in Stücke zerschneiden und diese an die Soldaten vertheilen lassen. General Lapasset ließ die Fahnen seiner Division verbrennen; er sagte, er habe dem Marschall Bazaine vorgeschlagen, an der Spitze seiner 5000 Mann einen Ausfall zu machen, der Marschall habe indeß hierauf nicht eingehen wollen. — Die Zeugenvernehmungen werden nächsten Montag beendigt werden und wird dann das Requisitorium beginnen.

Madrid, 28. November. Die „Virginius-Angelegenheit hat jetzt eine befriedigende Lösung gefunden, indem sich die Regierung, wie von derselben mitgetheilt wird, nach zuvoriger vertraulicher Erörterung der Frage mit den auswärtigen Mächten und mit hervorragenden Mitgliedern der verschiedenen politischen Parteien Spaniens entschlossen

hat, den „Virginius" auszuliefern. Die Beziehungen Spaniens und der Vereinigten Staaten behalten ihren freundschaftlichen Charakter und werden die Einzelheiten der Angelegenheit im diplomatischen Wege geordnet werden. — Von Carthagena wird gemeldet, daß die Beschießung unausgesetzt fortdauert. Die Insurgenten vertheidigen sich aus allen Kräften. In der letzten Nacht war eine kurze Waffenruhe vereinbart, währenderen vom Admiral des italienischen Geschwaders ein Fahrzeug an die Stadt gesandt wurde, um die Einwohner, welche nicht im Stande sind, am Kampfe theilzunehmen, aufzunehmen

Madrid, 29. Novbr. Der schon gemeldete Waffenstillstand vor Karthagena in der Nacht vom 27. zum 28. d. war auf Verlangen der Admirale des englischen, französischen und italienischen Geschwaders durch den Obercommandeur der Belagerungstruppen von Mitternacht bis 4 Uhr Morgens bewilligt worden, um den Frauen, Greisen und Kindern Gelegenheit zu verschaffen, Karthagena zu verlassen. — Gestern Abend dauerte das Bombardement auf die Stadt noch fort; das Feuer der Insurgenten war minder heftig als am Morgen, wurde jedoch ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Projectile verursachten mehrere Feuersbrünste in der Stadt; mehrere Häuser sollen geplündert sein. Der Admiral des italienischen Geschwaders forderte nochmalige Einstellung der Feindseligkeiten, da der Waffenstillstand in der vergangenen Nacht zur vollkommenen Erreichung des beabsichtigten Zweckes nicht genügend gewesen. Der Obercommandeur der Regierungstruppen lehnte indessen diese Forderung ab, weil der Waffenstillstand für die Angriffsoperationen sehr nachtheilig, für die Insurgenten dagegen günstig sei, welche die Waffenruhe der vergangenen Nacht benutzt hätten, sich Munition und Lebensmittel zu verschaffen. Die Regierung hat das Verhalten des Obercommandanten gebilligt. — Nach einem über die Karlistenbanden erfochtenen Siege ist der Obercommandant der Regierungstruppen in Murella eingezogen und hat die Stadt vollständig entsetzt.

Madrid, 30. November. Castellar macht dem Ministerrathe die heute zugegangene Zustimmung Nordamerikas zu den vorgeschlagenen Grundlagen für einen friedlichen Ausgleich in der Virginiusaffaire bekannt. — Das Bombardement Carthagenas wird fortgesetzt; die Stadt und die Bevölkerung litt schwer. Die Insurgenten hatten die Anzeige des Bombardements an die Bevölkerung vorenthalten.

Petersburg, 29. November. Das amtliche Journal zeigt die vierte Emission russischer 5procentiger Eisenbahnobligationen im Betrage von 15 Millionen Pfd. Sterl. an. — Der Kaiser hat Livadia gestern verlassen. — Morgen ist die Ankunft des Generalgouverneurs von Turkestan, Generals v. Kaufmann, in Moskau zu erwarten.

Washington, 29. Nov. Die spanische Regierung hat nach hier eingegangenen Nachrichten nunmehr alle Forderungen der amerikanischen Regierung bewilligt, auch soll sich dieselbe zur feierlichen Salutirung der amerikanischen Flagge im Hafen von St. Jago bereit erklärt haben. Die Vorbereitungen für die Kampfbereitschaft der Marine dauern mit Rücksicht darauf, daß Spanien vielleicht nicht im Stande wäre, die eingegangenen Bedingungen zu erfüllen, noch fort.

Triest, 29. November. Der Lloyddampfer „Venus" ist heute Nachmittag 5 Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingelaufen.

** [**Geschichte der zweiten Armee.**] Nunmehr ist auch eine Geschichte der II. Armee erschienen, nachdem zuvor schon die I., III., die Südarmee u. s. w., aus dem Feldzuge Gegenstand selbstständig, neben dem Werke des großen Generalstabs stehender kriegshistorischen Arbeiten geworden sind. Aus dem Verlage von E. S. Mittler und Sohn, Berlin, Kochstraße Nr. 69 ist so eben ein 46 Bogen starker Band „Die Operationen der II. Armee nach den Acten des Obercommandos dargestellt von Frh. v. d. Goltz" auf den Büchertisch übergegangen.

Das Buch folgt, wie der Verfasser in der Vorrede sagt, dem inneren Entwickelungsgange, welchen die Entscheidungen des Obercommandos durchgemacht haben. Er beschäftigt sich daher vielfach nicht lediglich mit den ausgeführten Befehlen des Obercommandos, sondern auch mit den Plänen, die durch den Gang der Ereignisse wieder unmöglich gemacht wurden, mit Anschauungen, welche von der später sich wirklich herausbildenden Sachlage divergirten. Das gibt der Darstellung viel Leben und erhöht das Interesse, auch des Nichtmilitärs. Das Buch bietet daher selbst demjenigen, der schon viel über den Feldzug gelesen hat, noch vieles Neues und was ohne diese Darstellung vielleicht niemals der Oeffentlichkeit durch den Druck übergeben worden wäre. Es wird jedenfalls der kritischen Untersuchung späterer Zeiten viele Aufschlüsse und einen sicheren Anhalt geben. Die Gefechte und Schlachten sind immer nur kurz skizzirt, da dieselben ja ohnehin noch durch besondere Darstellungen abgehandelt werden, die Schachzüge der Strategie dagegen verfolgt der Verfasser weit ausführlicher, wobei er die vom Feldherrn befohlenen Maßregeln meistens eingehend begründet und ihre Entstehung nachweist. Besonderes Gewicht wird nach dieser Richtung auf die Darstellung der Tage vom 15.—18. August gelegt, bei denen die II. Armee eine so hervorragende Rolle spielte. Die Geschichte der Cernirung von Metz bringt wieder eine Reihe von Mittheilungen aus dem Innern der Festung, Streiflichter auf die dort herrschenden Stimmungen und Meinungen, die jetzt auch durch den Proceß des Marschalls Bazaine eine Bedeutung gewinnen. Nach der Darlegung des Hauptmanns v. Goltz scheint es kaum zweifelhaft, daß nicht Bazaine allein, sondern auch die Rheinarmee, für das Verharren unter den Kanonen der Festung war. Weder in den Briefen. noch in den Zeitungen, noch in den Aussagen der Ueberläufer ist der Wunsch ausgesprochen, den Durchbruch durch die Cernirungslinie a tout prix zu versuchen. Es fehlte den in drei Schlachten geschlagenen Truppen zu so verzweifelten Entschlüssen augenscheinlich die Initiative.

Was die II. Armee in diesem Feldzuge geleistet, läßt sich nach dieser Darstellung zum ersten Male einheitlich überblicken, da bisher jeder zusammenhängende Bericht über ihre Thaten fehlte. Nur ihre Schlachten sind schon Gegenstand historischer Behandlung gewesen. Das hier vorliegende Buch läßt den Werth des Geschehenen auch noch dadurch in vollerem Maße erkennen, weil besondere Capitel den vor Metz zumal sehr ungünstigen materiellen Verhältnissen der Verpflegung, Unterbringung der Truppen zc. gewidmet sind. — Das Buch reicht übrigens nur bis zur Capitulation von Metz ein zweiter Band wird jedenfalls folgen.

☐ [**Breslau-Warschauer Eisenbahn.**] Wir haben in Nr. 551 der „Bresl. Ztg." mitgetheilt, daß Geh. Rath Bernhard beabsichtige, seine Stellung als Vorsitzender des Aufsichtsrathes der Breslau-Warschauer Eisenbahn niederzulegen. Wie wir nun einem vom „B. B.-C." veröffentlichten Schreiben des Herrn Bernhard entnehmen, hat derselbe sein Amt in der That am 24. November niedergelegt und dies dem königl. Eisenbahn-Commissariat am 26. November schriftlich angezeigt. Als Grund zu diesem Schritte bezeichnet Herr Bernhard die verweigerte Genehmigung zu der in der vorjährigen General-Versammlung beschlossenen Capitalsvermehrung. — Herr Bernhard wird sich dem „B. B.-C." zufolge nach Petersburg begeben, um dort Schritte zu thun, die Concession für den Weiterbau der Breslau-Warschauer Bahn von der preußisch-russischen Grenze nach Warschau zu erlangen. Wir wünschen ihm hierzu im Interesse der Actionäre den besten Erfolg.

W. **Grünberg**, 30. Novbr. [Niederschlesischer Kassenverein.] Gestern fand eine Versammlung der Depositäre des Niederschlesischen Kassenvereins statt, in welcher eine Bilanz verlesen wurde. Dieselbe ergiebt, daß Gläubiger und Depositäre gedeckt sind und im Falle der außergerichtlichen Liquidation auch für die Actionäre noch voraussichtlich 60—70 pCt. übrig bleiben. Es wurde deshalb an die Depositäre das Ersuchen gestellt, sich dem einjährigen Moratorium anzuschließen und sich zu verpflichten, die Depositen nicht vor dem 1. Januar 1875 abzuholen. Nach längerer Debatte erklärte sich der größte Theil der Anwesenden bereit, die verlangte Frist zu bewilligen. Ob der Kassenverein gehalten werden wird, hängt von der heute hier tagenden Versammlung der Gläubiger ab.

Berliner Börse vom 29. November 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	6	141⅜ bz.
do. do.	2 M.	6	139⅞ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.16 G.
Frankf.a.M. 100 Fl.	2 M.	4½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	6	6.21 bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	6	80 1/12 bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	7½	88⅝ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	7½	81¼ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	88⅝ bz.
do. do.	2 M.	5	87½ B. ⅜ G.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	101¼ bz.
do. consolid.	4½	105 5/16 bz.
do. 4%ige	4	98¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91¾ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	119 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¾ bz.
Pfandbr. Berliner	4½	100 1/16 bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	81 B.
Pfandbr. Posensche	4	90 bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	81¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95¼ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	95½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	94⅛ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	95¼ G.
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	96⅞ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	98 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	95¾ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	110¼ bz.
Baierische 4% Anleihe	4	112⅝ B.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	93 bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 71¾ B.
Badische 35 Fl.-Loose 39 B.
Braunschw. Präm.-Anl. 21⅞ bz.
Oldenburger Loose 37⅜ B.

Louisd'or 110⅜ G.	Dollars 1.11⅝ G.
Sovereigns 6.23¼ bG	Frmd. Bkn. 99⅘ bz.
Napoleons 5 10½ G.	Oest. Bkn. 88⅜ bz.
Imperials 5.15¾ G.	Russ. Bkn. 81½ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	— —
Unkünd. do. (1872)	5	101 bz.
do. rückbz. à 110	5	104⅜ G.
do. do. do.	4½	97 G.
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	96 bz. G.
do. III. Em. do.	5	94 bz.
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	91½ bz.
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ B.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	98½ B.
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	— —
do. do. II. Em.	5	103 bz.
Meininger Präm.-Pfdb.	4	89⅞ B.
Oest. Silberpfandbr.	5	— —
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	— —
Unkb.Pfd.d.Pr.-Hyp.-B.	4½	100 bz. G.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	101 bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65 3/16 bz. G.
do. Papierrente	4⅕	60⅞ al bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	91⅞ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	89⅞ G.
do. Credit-Loose	—	108½ bz.
do. 64er Loose	—	84¾ B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	133 G.
do. do. 1866	5	130½ G.
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	87½ bz. G.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	78½ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75½ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64 bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97½ bz.
do. do. p. 1885	6	99⅞ bz.
do. 5% Anleihe	5	98½ B.
Französische Rente	5	92⅝ G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	59¾ à 60¼ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	90¾ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr.L.	5	78¼ G.
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	45¼ à 4⅝ bz.
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	71⅝ G.

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr. Loose 9¾ G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ bz G.
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	83¼ B.
do. do. VI.	4½	99⅜ bz. B.
do. Nordbahn	5	102¼ B.
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	99¼ G.
Breslau-Freib Litt. D.	4½	98¾ bz.
do. do. G.	4½	98¾ bz.
do. do. H.	4½	98¾ bz.
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do.	4½	101 G.
do. IV.	4	90⅞ bz. G.
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	5	100½ B.
Hannover Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	100¾ G.
Niederschl.-Märkische	4	93¾ G.
do. do. III.	4	— —
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	90¼ B.
do. E.	3½	81⅞ bz. B
do. F.	4½	100 B.
do. G.	4½	99⅜ G.
do. H.	4½	99⅞ B.
do.	5	102⅛ bz.
do. Brieg-Neisse	4½	99 G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	102⅝ bz. B.
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	102¼ bz. B.
Rechte Oder-Ufer-B.	5	101⅝ bz. B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	97⅜ bz. G.
Chemnitz-Komotau	5	89 G.
Dux-Bodenbach	5	83 G.
Prag-Dux	5	74¾ bz. G.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	91½ G.
do. do. neue	5	86½ G.
Kaschau-Oderberg	5	75 bz. B.
Ung. Nordostbahn	5	61⅞ bz. B.
Ung. Ostbahn	5	55 G.
Lemberg Czernowitz	5	64½ G.
do. do. II.	5	75½ et. bz. B.
do. do. III.	5	65 7/16 B.
Mährische Grenzbahn	5	73¾ G.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	45⅝ bz.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	83¾ bz. B.
Oesterr.-Französische	3	302 bz.
do. do. neue	3	285⅞ bz.
do. südl Staatsbahn	3	244¼ bz.
do. neue	3	243⅞ bz.
do. Obligationen	5	84 bz.
Warschau-Wien II.	5	96¼ G.
do. III.	5	95½ bz. G.
do. IV.	5	95½ bz. G.

Bank-Discont 5 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht.	⅗	1	4	31⅛ bz
Berg.-Märkische	7½	6	4	107 à 8½ bz
Berlin-Anhalt	18½	17	4	160 bz
do. Dresden	—	5	5	61½ bz
Berlin-Görlitz	0	3½	4	100 bz. G.
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	190¼ bzG.
Berl. Nordbahn	—	5	5	28⅝ bz.
Berl.-Potsd. Magd.	14	8	4	124 bz. G.
Berlin-Stettin	11 5/12	12¾	4	158 bz. G.
Böhm. Westbahn.	8¼	5	5	95⅜ bz
Breslau-Freib.	9½	7½	4	103¾ bz.
do. neue	—	5	5	97 bz
Cöln-Minden	11⅕	9 7/20	4	150¼ à 52 bz
do. neue	5	5	5	108½ bz. G.
Cuxhav. Eisenb.	—	—	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	5	5	36¼ bz.
Gal. Carl-Ludw. B.	8½	7	5	97 bz.
Halle-Sorau-Gub.	4	0	4	42 bz. G.
Hannover-Altenb	5	5	5	45 bz. G.
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	59 bzG.
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	69½ bz. G.
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	191½ bz.
Märk.-Posener	0	0	4	42½ bzB.
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	131½ bz. G.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	260¾ bzB.
do. Lit. B.	4	4	4	96¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	11	11 6/10	4	156 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96¾ B.
Oberschl. A. u. C.	13⅔	13⅔	3½	185 bz. G.
do. B.	13⅔	13⅔	3½	164¾ bz.
do. D.	—	—	5	175 B.
Oester.-Fr. St.-B.	12	10	5	195¼ à 6 bz.
Oest. Nordwestb.	5	5	5	116 bz
Oester. südl. St.-B.	4	4	5	100½ à 101 b.
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	33½ bz. G.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	124¾ bz.
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	64¼ bz.
Rheinische	10	9⅖	4	143 à 46 b.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	26¼ bz. G.
Rumän. Eisenbhn.	5⅓	3⅗	5	33¾ bz. G.
Schweiz Westbhn.	2	1⅗	4	37½ bz. G.
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	100 G.
Thüringer	10½	9	4	133 bz. G.
Warschau-Wien	12	10	5	82¾ bz.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104 bzG.
Berlin. Nordbahn	—	5	5	37 bz
Breslau Warschau	5	5	5	24 bz
Halle-Sorau-Gub.	5	0	5	63⅜ bzG.
Hannover-Altenb.	5	5	5	69 bz
Kohlfurt Falkenb.	2½	5	5	76 G.
Märkisch-Posener	1½	0	5	69 bzG.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	79¼ bz.
do. Lit. C.	—	5	5	102⅝ bz. G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	66⅛ bz. G.
Pomm. Centralb.	5	5	5	16⅞ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	123 G.
Rum. (40% Einz.)	—	—	8	81 bz.
Saal-Bahn	—	5	5	44 B.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	65 B.
Allg. Deut. Hand. G	—	9¼	5	36¾ bzG.
Berliner Bank	15	14	4	68 bzG.
Berl. Bankverein.	16	18	5	84 etbz.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29 3/10	4	283¾ G.
Berl Handels-Ges.	12½	12½	4	124¾ bz.
Berl. Lomb.-Bank.	5	11¼	5	36 bzG.
Berl. Makler-Bank	25⅔	11	4	100 G.
Berl. Prod.-Makl. B	—	8½	5	98½ bzG.
Berl. Wechslerbk.	12½	0	5	50 bzG.
Braunschw. Bank.	8½	8⅔	4	118⅛ bzG.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	13	10	4	71 bz. G.
Bresl. Handels-G.	4¼	9	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	30	5	76¼ G.
Bresl. Mkl.-Ver. B.	—	7	5	89 etbzG.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	—	12	4	— —
Bresl Wechslerb.	12	12	4	58 G.
Centralb f. Genos.	12	14	4	66¼ bzG.
Coburg. Cred.-Bk	10¼	7¼	4	75 bzB.
DanzigerPriv.-Bk.	7	7	4	113 G.
Darmst. Creditbk.	15	15	4	152 à 51¾ bz.
Darmst. Zettelbk.	8	7	4	103½ bzB.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	8	4	81¾ bzG.
DeutscheUnionsb.	11⅓	9½	4	74¾ bzG.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	168½ à 71½ b.
Genossensch.-Bnk	10¾	10⅔	fr.	101 bzG.
do. junge	—	—	4	100 G.
Gwb. Schuster u. C.	10⅔	10	4	58½ bz. G.
Görlitzer Ver.-Bk.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred. B	9	9½	4	97¼ G.
Hamb. Nordd. Bnk	12⅗	13⅓	4	146½ G
do. Vereins-B.	11¼	13¾	4	121½ bz
Hannov. do.	5⅖	6⅗	4	101⅞ bzG.
do. Disc.-Bk.	—	5	4	62¾ B.
Hessische Bank	—	6⅔	5	45 bz
Königsb. do.	11	8	4	72⅛ bzG.
Ldw. B. Kwilecki	14	—	4	50 G.
Leip. Cred.-Bank.	11	15	5	147½ bz. B.
Luxemburger do.	12	12	4	115½ bzG.
Magdeburger do.	5⅘	5¾	4	105 B
Meininger do.	12	12	4	106⅜ bz.
MoldauerLds. Bk.	6	4	4	38 G.
Ndrschl. Cassenv.	12	15	4	9¼ bz
Nordd. Grundcr. B.	8	13¾	5	83 bz
Oberlausitzer Bk.	10⅔	8 3/10	4	65½ G.
Oest. Cred.-Actien	17½	18¾	4	131 à 2½ bz.
Ostdeutsche Bank	—	8	5	60 G.
Ostd. Product.-Bk.	—	8½	4	23 G.
Posener Bank	6⅘	6½	5	103¾ G.
Pos. Pr.-Wechsl. B.	—	8	4	6½ G.
Preuss. Bank-Act.	12 3/10	13½	4	186⅛ bz.
Pr. Bod. Cr.-Act. B.	14	15	4½	70 bz. G.
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	119⅞ bz
Pr. Credit-Anstalt	—	24	5	50 bz. G.
Prov. Wechsl.-Bk.	—	7½	4	87½ G.
Sächs. B. 60% l. S.	10	12	5	143½ bz
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	75 G.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	108¼ bz
Schl. Centralbank	—	13	4	— —
Schl. Vereinsbank	—	9	5	88⅜ G.
Thüringer Bank	9	14	5	103¼ bzG.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	4	18½ bz.
Weimar. Bank	7	8	fr.	106¾ bzB.
Wiener Unionbk.	16½	5	4	66 bz
Baugess. Plessner.	11	14	5	79⅝ bz
Berl. Eisenb.-Bd. A	10½	11½	5	150 bzG.
D. Eisenbahnb.-G.	—	0	5	40¼ bzG
do. Reichs-u. Co.-E	—	7¾	5	94 bzG.
Märk. Sch. Msch. G.	—	0	5	30⅛ bzG.
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	8	5	80 bzG.
Westend, Com.-G.	16	17	—	16½ bzG.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	4	122⅛ G.
Schl. Feuervers.	20	17½	4	118 B.
Donnersmarkhüt.	—	—	5	59¼ bzG.
Königs- u. Laurah.	12¼	29	5	154 bz.
Lauchhammer	7	9	5	75¾ bzG.
Marienhütte	—	14	5	77¾ bzG.
Minerva	0	—	5	24 G.
Moritzhütte	—	—	5	65 B.
OSchl. Eisenwerk.	—	11	5	35¼ G.
Redenhütte	—	10	5	44¾ bz
Schl. Kohlenwerk	—	9	5	91 bz
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	93⅞ bz
do. St.-Pr.-Act.	6	8	4½	95 B.
Tarnowitz Bergb.	9	20	5	120 bz. G.
Vorwärtshütte	—	8	5	53¾ bz
Baltischer Lloyd	10	0	5	46 G.
Bresl. Bierbrauer.	7	—	5	— —
Bresl. E.-Wagenb.	7	7½	5	54¾ B.
do. ver. Oelfabr.	—	10	5	64 G.
Erdm. Spinnerei	—	9	5	57½ bz.
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	5	43 G.
Hoffm's Wag.-Fab.	—	6	5	46 G.
O. Schl. Eisenb. B.	6	14	5	88¾ bz. G.
Schles. Leinenind.	10	9	5	91 bz B.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	37 G.
do. Porzellan	—	7	4	84 B.
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	22 bzG.
do. Wagenb.-Anst.	—	9	4	45 B.
Schl. Wollw-Fabr.	—	10	4	31 G.

A. H. **Magdeburg**, 29. Nov. [Zuckerbericht.] Für **Rohzucker** bestand mäßige Frage fort und die Preise stellten sich — unbeeinflußt durch die mattere Stimmung des englischen Zuckermarktes — wieder um 1/12 bis ⅛ Thlr. höher als in der Vorwoche. Gute Kornzucker wurden wie bisher von den Käufern bevorzugt, geringe Einwufszucker blieben dagegen vernachlässigt und schwer verkäuflich.

Wochenumsatz ca. 59,000 Ctr.

Notirungen: 92% erste Producte 10 Thlr., 93% erste Producte 10¼ Thlr., 94% erste Producte 10 5/12—10⅔ Thlr., 95% erste Producte 10¾—11 Thlr., 96% Kornzucker 11⅛—11¼ Thlr., 97% Kornzucker 11⅓—11 5/12 Thlr., 98% Kornzucker 11¾—12 Thlr., 90—94% Nachproducte 8⅓—9⅜ Thlr., je nach Farbe und Korn, Krystallzucker Ia. 12⅚—13 1/12 Thlr, Krystallzucker IIa. 12⅓—12⅔ Thlr.

Von **raffinirten Zuckern** sind ca. 50,000 Brote zu eben behaupteten Preisen und ca. 11,000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine gehandelt. Für letzte ließ gegen Ende der Woche der Begehr nach und Verkäufe darin waren nur noch durch kleine Preisconcessionen seitens der Fabriken zu erzielen.

Notirungen: Extra feine Raffinade 16½ Thlr., ffeine do. incl. Faß 16¼—16⅜ Thlr., feine do. 16¼—16⅜ Thlr., gemahlene do. 15½—16⅓ Thlr., fein Melis excl. Faß 15⅔—15⅚ Thlr., mittel do. 15 5/12—15 7/12 Thlr., ordinär do. 15⅙—15⅓ Thlr., gemahlen do. Ia. incl. Faß 13½—13⅚ Thlr., do. IIa. 13⅙—13⅓ Thlr., Farin do. 11—12¾ Thlr.

Runkelrüben-Syrup 47 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

C. **Wien**, 28. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Es wird Sie vielleicht interessiren, von einer gerichtlichen Entscheidung Kenntniß zu nehmen, welche in diesen Tagen erflossen ist und hier mit großer Lebhaftigkeit besprochen wird. Verschiedene Gesellschaften, insbesondere auch die Handelsbank und die Börsen- und Creditbank, haben nämlich in ihren kurz vor Ausbruch der Krise abgehaltenen Generalversammlungen die Auszahlung sehr namhafter Dividenden beschlossen. Die Statuten der meisten hiesigen Actiengesellschaften sagen, daß die Auszahlung der Dividenden nicht unmittelbar nach der Generalversammlung, sondern erst an einem späteren Termine, zumeist am 1. Juli stattzufinden habe. Obwohl es nun fast zur Regel geworden war, sich an diese statutarische Bestimmung nicht zu halten, haben doch einige Gesellschaften, schwerlich aus Loyalität, sondern wohl hauptsächlich aus Mangel an Baarschaft oder behufs Erzielung von Zwischenzinsen, mit der Auszahlung gewartet. Die im Mai eingetretene Katastrophe brachte nun solche Verluste, daß nicht nur der zur Vertheilung als Dividende bestimmte Gewinn pro 1872, sondern auch ein Theil des gesellschaftlichen Capitals absorbirt wurde. Theils dem Drängen der Regierungscommissäre folgend, theils aus eigenem Antriebe beschlossen nun die betreffenden Gesellschaften, die Vertheilung der Dividende pro 1872 rückgängig zu machen und deren Betrag zur theilweisen Deckung der erlittenen Verluste zn verwenden. Die bezüglichen Beschlüsse wurden denn auch von den Generalversammlungen und zwar noch im Juni, also noch vor Eintritt der Fälligkeit der Coupons bestätigt. Dem widersetzen sich nun zahlreiche, in den Generalversammlungen nicht anwesend gewesene Actionäre, indem sie die Berechtigung der Generalversammlung zur Revocirung der Dividende bestreiten und sich rücksichtlich des Betrages der einmal votirten Dividende nicht mehr als Geschäftstheilnehmer (Actionäre), sondern als Gläubiger der Gesellschaft geriren. Die Sache hat eine principielle und in dem speciellen Falle der Handelsbank auch eine große praktische Bedeutung, letzteres darum, weil es zweifelhaft ist, ob die Handelsbank activ fortzubestehen vermag, wenn der Betrag der Dividende (eine Million Gulden) ein zu Recht bestehendes Passivum bildet. Eine in den letzten Tagen erflossene gerichtliche Entscheidung negirte den Bestand einer Forderung. Die Sache ist aber damit noch nicht endgiltig abgethan; denn sie wurde, weil in diesem speciellen Falle nur ein einzelner Coupon das Streitobject bildete, vorerst nur vor dem Bagatellrichter verhandelt. Ein zweiter, auf Grund eines größeren Betrages erhobener Anspruch wird nun vor das Handelsgericht, eventuell auch vor die höheren Instanzen gebracht und der Entscheidung dieser letzteren sieht man mit begreiflicher Spannung entgegen. Eine zweite, auf dem Gebiete der Actiengesetzgebung sich erhebende Controverse beansprucht und erregt in diesem Momente in einem kaum geringeren Grade die öffentliche Aufmerksamkeit. Es handelt sich dabei um die Berechtigung der Actiengesellschaften zum Rückkaufe der eigenen Actien. Diese Berechtigung ist eine unter den Juristen strittige; unsere Administrativ-Behörden haben von jeher auf Grund des Handelsgesetzbuches die Ansicht vertreten, daß der Rückkauf eigener Actien die Rechte der Gläubiger beeinträchtige; sie sind über die entgegengesetzte Entscheidung eines deutschen Gerichtsoofes nicht wenig erstaunt und dies umsomehr, da hier zu Lande eine Entscheidung der Gerichte noch nie provocirt wurde und bisher, so oft der Fall auf administrativem Wege zu Verhandlung kam, mit einer nur durch Festigkeit der Ueberzeugung erklärlichen Strenge und Rücksichtslosigkeit practicirt worden war. So wurde z. B. der Börsen- und Wechslerbank, welche vor ungefähr zwei Jahren 12,000 eigene Actien zurückkaufte, die Wahl gestellt, entweder diese Actien binnen eines gewissen Termins wieder zu begeben,, oder die zwangsweise Liquidation zu gewärtigen. Dieses strenge Vorgehen fand, ganz abgesehen von der juristischen Seite der Frage, eine Rechtfertigung in Gründen der Opportunität, da der Rückkauf eigener Actien nicht zur Verringerung des Actien-Capitals, sondern als Tripotage betrieben wurde.

Die Gesellschaften, welche damals eigene Actien kauften, hatten nicht entfernt die Absicht, dieselben aus dem Verkehr zu ziehen, sie dachten nur daran, durch Einsperren der Stücke oder durch die Macht des Beispiels den Cours zu treiben und dann wieder loszuschlagen; dadurch, daß fast jede größere Bank eine Wechselstube acquirirte oder errichtete und die Geschäfte in eigenen Actien pro forma durch diese Wechselstube angeblich für den Bedarf des Publikums besorgen ließ, sicherte man sich gegen ein Einschreiten der Regierungs-Organe; und wo dieses Auskunftsmittel nicht gegeben war, wählte man, um die Regierungs-Organe zu täuschen, die Form des Commissions-Geschäftes; irgend ein Quidam wurde als Käufer der Actien aufgestellt; von ihm wurden sie in Kost genommen und aus den Büchern resultirte nie ein Besitz eigener Actien, sondern nur eine Forderung an den gewissen Quidam. Die Natur dieser Forderung und die Beschaffenheit der Bedeckung zu untersuchen, dazu fehlte es den Aufsichts-Organen an Verständniß oder an Eifer und so kam es, daß zahlreiche Gesellschaften sich bei Ausbruch der Krise im Besitze großer Posten eigener, unverkäuflich gewordener Actien befanden. Daß diese nun einmal vorhandenen Effectenbestände einfach annullirt werden müssen, unterliegt bei deren totaler Unverkäuflichkeit nicht dem geringsten Zweifel. Anders verhält es sich mit der Frage, ob es den Actiengesellschaften gestattet werden kann, nun zu einer Verringerung ihres Kapitals durch Rückkauf vou Actien unter pari zu schreiten. Es wird als ein Kardinalpunkt betrachtet, so bald als nur immer möglich wieder Zinsen und Dividenden vertheilen zu können. So lange dies nicht der Fall ist, ist an eine Wiederaufrichtung des Effectengeschäftes nicht zu denken. Zur Erreichung dieses Zweckes führen zwei Wege. Entweder man reducirt den Betrag jeder Actie auf den aliquoten Betrag des noch vorhandenen Vermögens oder man reducirt die Stückzahl der Actien durch Ankauf und Annullirung eines Theiles. Der erstere Weg, unstreitig der correctere, würde zur ziffermäßig auf jeder Actie ausgedrückten Anerkennung des erlittenen Verlustes und damit vielleicht zur Unvermeidlichkeit der Liquidation führen, wird also perhorrescirt. Dagegen bietet der zweite Weg den doppelten Vortheil, daß wegen des starken Disagio der Actien mit geringen Beträgen ein großer Theil des Actienkapitals annullirt werden kann und daß bei dem Ankauf der Actien, geschehe dieser nun durch Normirung von Syndikats-Geschäften oder durch börsenmäßige Schlüsse für die Wissenden ein Profitchen ermöglicht wird und daß überdies der Actionär, welcher die Actien behält, in Folge der sich vollziehenden Käufe encouragirt wird. Der Ankauf eigener Actien wird aber auch aus einer anderen Rücksicht empfohlen. Heute besitzt jede Gesellschaft ohne Ausnahme eine große Anzahl unverkäuflicher Werthe in bunter Auswahl. Diese Effecten werden häufig erst durch die vergeblichen Versuche von Verkäufen werthlos gemacht. Ein vielleicht doch beachtenswerther Vorschlag geht nun dahin, eine Art clearing zu errichten, in welchem die theilnehmenden Gesellschaften zu einem auf Grund von Rentabilitätsberechnungen festzustellenden Compensationscnrse ihre Actien derart tauschen könnten, daß jede derselben in einen ihrem Besitz fremder Papiere correspondirenden Besitz eigener Actien gelangen würde. Ob dieser Vorschlag vom Standpunkte des Handelsgesetzbnches acceptabel sei, ist eine vielfach bestrittene Frage. Im Interesse des Marktes und schließlich auch der Gläubiger jedes einzelnen am celaring theilnehmenden Institutes wäre es sicher gelegen, weil jedes Institut die acquirirten eigenen Actien nicht in Valours, sondern in unverkäuflichen Effecten bezahlen würde. Wie sich die Regierung zu diesem von ernsthaft zu nehmender Seite gemachten Vorschlage stellen werde, und ob sie überhaupt den Rückkauf eigener Actien unter was immer für einer Form gestatten wolle, weiß man nicht. Factum ist, daß die Gesellschaften, welche diesbezügliche Anfragen stellen, entweder gar keine oder eine schroff ablehnende Antwort erhalten. Factum ist aber auch, daß manche Gesellschaften, wie z. B. die Schiffbank, die Report- und Creditbank, neuestens auch der Länderbankenverein große Summen eigener Actien offenkundig kaufen, ohne sich an die handelsgesetzlichen Fristen für die Reduction des Actienkapitals zu binden und daß die Regierungsorgane — schweigen.

Stettin, 28. November. [Wochenbericht.] Das Wetter ist in dieser Woche ungewöhnlich milde geblieben und die Schifffahrt daher auch noch in den andern Ostsee-Häfen, mit Ausnahme von Cronstadt, unbehindert.

Weizen. Die Preise haben etwas nachgegeben bei stillem Geschäft. In England hat man die Herbstbestellung, durch das schöne Wetter begünstigt, früher als seit einer Reihe von Jahren beenden können. Die Zufuhren wurden dort zu den letzten Preisen genommen; die weitere Reduction des Bank-Zinsfußes wird die Stimmung vielleicht wieder befestigen, zumal da große Zufuhren von auswärts, bei dem starken Export der Häfen des Schwarzen Meeres nach Marseille, nicht zu erwarten sind.

Roggen. Die Zufuhren seit Anfang d. J. betragen ca. 182,000 Wispel. Die Petersburger Zufuhren sind meist herangekommen, von Riga, Re-

val 2c. stehen bei längerem Freibleiben der Schifffahrt jedoch noch große Partien in Aussicht. Der Abzug nach dem Inlande dauert fort.

Gerste bleibt im Preise behauptet. Wegen geringer Zufuhren sind Umsätze nur klein. Exportfrage fehlt.

Hafer etwas matter. Zufuhren sind reichlicher, doch nur von Pommerscher guter Waare.

Rübsen loco ohne starkes Angebot, Termin in fester Haltung.

Spiritus wurde anhaltend reichlich zugeführt und fand bei Spritfabrikanten schlankes Unterkommen. Die November-Verbindlichkeiten scheinen noch nicht ganz erledigt zu sein.

B. **Stettin**, 29. Nov. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: regnig. Temperatur + 6° R. Barometer 27" 10'''. Wind: West. — Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber 72—84 Thlr. bez., weißer 82—86 Thlr. bez., pr. November 85½ Thlr. nom., pr. November-December 85 Thlr. bez., pr. December-Januar 84¾ Thlr. bez. u. Br., pr. Frühjahr 85½—86—85¾ Thlr. bez., Br. u. Gld. — Roggen fester, pr. 2000 Pfd. loco russ. 62½—63½ Thlr. bez., inländ. 66—68½ Thlr. bez., pr. November 64¼—64 Thlr. bez., pr. November-December 63¼—½ Thlr. bez., pr. December-Januar 63¼ Thlr. bez. u. Br., pr. Frühjahr 62⅝—¾ Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 62¼ Thlr. bez., 62½ Thlr. Gld. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 58—63 Thlr. bez. — Hafer still, pr. 2000 Pfd. loco 50—56 Thlr. bez. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 57—59 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 80—83 Thlr. bez., pr. November-December u. December-Januar 84 Thlr. Br., pr. März-April 89 Thlr. Br., pr. September-October 94½ Thlr. Br. — Rüböl matt, pr. 200 Pfd. loco vom Lager 19⅔ Thlr. Br., auswärtiges 18 11/12 Thlr. bez., pr. Novbr. 18 11/12 Thlr. bez., 18⅞ Thlr. Br., pr. Novbr.-Decbr. 19 Thlr. bez., pr. Decbr.-Januar 19 Thlr. Br., pr. Januar-Februar 19¼ Thlr. bez., pr. April-Mai 20 Thl. Br. u. Gld., pr. Septbr.-Octbr. 21 Thlr. Gld. — Spiritus pr. November hoch bez., andere Termine wenig verändert, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 21⅔—⅓ Thlr. bez., ohne Faß per Montag zu liefern 21⅙ Thlr. bez., pr. November 22½—23½—23 Thlr. bez., pr. Novbr.-Decbr. 20⅓ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Frühjahr 20⅓ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 20 7/12 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 20⅚ Thlr. bez. — Petroleum loco 4 17/24 Thlr. bez., 4¾ Thlr. Br., pr. Novbr. 4 7/12 Thlr. bez., pr. December-Januar dito, pr. December 4⅝—7/12 Thlr. bez., pr. Januar 4¾ Thlr. Br., pr. Februar 4¾ Thlr. bez.

Angemeldet: 500 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 85½, Roggen 64⅛, Rübsen 84, Rüböl 18 11/12, Spiritus 23, Petroleum 4 7/12 Thlr.

Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 80—88 Thlr., Roggen neuer pr. 25 Schffl. 66—70 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 52—56 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 32—36 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 64—68 Thlr., Kartoffeln pr. 25 Schffl. 13—16 Thlr., Heu pr. Ctr. 25—30 Sgr., Stroh pr. Schock 6 bis 8 Thlr.

G. F. **Magdeburg**, 28. November. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche veränderliches Wetter bei milder Temperatur. Im Getreidegeschäft zeigte sich etwas mehr Leben, besonders war ein größerer Abzug von Weizen bemerkbar; die Preise behaupteten sich sehr fest für alle Kernarten.

Wir notiren heute:

Weizen in mittlerer und guter Qualität 88—91 Thlr. für 2000 Pfd., geringe und defecte Sorten abwärts bis 70 Thlr.

Roggen nach Beschaffenheit, 74—77 Thlr. für 2000 Pfd., Russischen 67—69 Thlr. bei schwerfälligem Absatz.

Gerste, feine Sorten zur Brauerei gut verkäuflich zu 72—76 Thlr. für 2000 Pfd., geringe Waare genügend angeboten zu 64—70 Thlr. nach Beschaffenheit.

Hafer ausreichend zugeführt, 60—63 Thlr. für 2000 Pfd.

Hülsenfrüchte unverändert im Werthe. Erbsen 64—78 Thlr., Weiße Bohnen 84—110 Thlr. Linsen 80—110 Thlr. Wicken 52—56 Thlr. Mais 58—62 Thlr. Blaue und gelbe Lupinen 48—54 Thlr. für 2000 Pfd.

Spiritusgeschäft lebhaft. Die Preise nahmen während der ersten Wochenhälfte eine erneut steigende Bewegung an, gingen aber schnell auf ihren vorwöchentlichen niedrigen Stand zurück. Die Nachfrage für kurze Lieferung machte sich besonders bemerklich, während Termine wenig Beachtung finden.

Kartoffelspiritus loco mit Zurückgabe der Fässer mit 22⅞—¾—22 Thlr., 21⅞ Thlr. für 10,000 Literprocent bezahlt.

Rübenspiritus macht sich knapp, weil unsere Brennereien noch bedeutende Posten für diesen Monat zu liefern haben und deshalb nur wenig disponible Waare an den Markt bringen können; bezahlt wurde 21½—¾—21 Thlr., pro December 20½ Thlr. bedungen und Brief, pro Januar-Mai, jeden Monat gleiches Quantum, 20 Thlr. Gld., pro Juni-Septbr. 20¼ Thlr. Br. Rübensyrup 3⅞ Thlr. pro 200 Pfd.

Gedarrte Cichorienwurzeln 7 Thlr. für 200 Pfd.

Gedarrte Runkelrüben 4⅚—5 Thlr. für 200 Pfd.

Oelsaaten ohne Umsatz. Winterraps 85—90 Thlr., Winterrübsen 82—85 Thlr., Sommerraps 75—78 Thlr., Sommerrübsen 85—100 Thlr., Mohn 155—175 Thlr., Leinsaat 80—95 Thlr., Dotter 78—85 Thlr. für 2000 Pfd. Rüböl 20½—21 Thlr., Mohnöl 47—49 Thlr., Leinöl 23½—24½ Thlr., Rapskuchen 5—5⅓ Thlr. für 200 Pfd.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. November, Nachmittag 1 Uhr. [Privatverkehr.] Geringes Geschäft, schwankend mit etwas flauerem Schluß. Creditactien 134¾—134½—134 bez. Franzosen 196¾—196⅞—196¼. Lombarden 102¼—102⅛ bez. u. Br. Silberrente 65⅛ bez. Papierrente 61⅞ bez. Franz. Rente 93 Gd., 5% Türken 44⅞—44¾ bez. u. Br. Italiener 59¾ bez. u. Br., Bergisch-Märkische 103—108⅛—108 bez. Köln-Mindener 152¼—151⅞. Rheinische Eisenbahn 145¾—145 bez., Mainzer 157 Gd. Disconto-Commandit 171⅞—172. pr. Dezember 170⅛ bez. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 88⅛—88 Gd. Preußische Bodencredit 70⅛ etwas, bez. u. Br. Deutsche Unionbank 75, Meininger Bank 106½ bez. u. Gd. Kölnische und Laurahütte 155—156 bez.

Frankfurt a. M., 30. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 118⅛. Pariser do 93⅞. Wiener do. 102⅝. Franzosen*) 342. Hess. Ludwigsb. 154⅞. Böhmische Westbahn 224. Lombarden*) 176. Galizier 225¼. Elisabethbahn —. Nordwestb. 202. Elbthalbahn 124. do. Prioritäten —. Oregon 15⅞. Creditactien*) 231½. Russ. Bodencredit 88⅝. Russen 1872 94¼. Silberrente 65. Papierrente 60⅝. 1860er Loose 91¼. 1864er Loose 149. Ungarloose —. Raab-Grazer 76½. Amerikaner de 1882 97¼. Darmst. Bankverein 379. Deutsch-österr. 88⅝. Prov.-Disconto-Gesellschaft 87. Brüsseler Bank 102. Berl. Bankverein 83. Frankf. Bankverein 86¼. do. Wechslerbank 80½. Nationalbank 1007. Meininger Bank 108. Hahn Effectenbank 117½. Continental 93⅝. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 108½.

*) per medio resp. per ultimo.

1854er Loose —, Dortmunder Union 79.

Schluß sich befestigend, Kredit belebt, Franzosen und Lombarden still, Bahnen besser, Banken offerirt, Deport für Creditacten 1 1/5 Fl.

Nach Schluß der Börse: Matt. Creditactien 233, Franzosen 343⅜, Lombarden 176½. Prov.-Disc.-Gesellsch. —. Silberrente —.

Frankfurt a. M., 29. November, Nachmittags. [Effecten-Societät.] Londoner Wechsel —. Pariser do. —. Wiener do. 103. Franzosen 344½. Hess. Ludwigsbahn —. Böhmische Westbahn —. Lombarden 178½. Galizier 226½. Elisabethbahn 225½. Nordwestbahn 202¾. Elbthalbahn —. Oregon —. Creditactien 235½. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 —. Silberrente 65. Papierrente —. 1860er Loose 92. 1864er Loose —. Raab-Grazer Loose —. Amerikaner de 1882 97½. Darmst. Bank 380. Deutsch-österr. Bank 89. Prov. Disconto-Gesellschaft 89. Brüsseler Bank 102⅛. Berl. Bankverein —. Frankf. Bankverein 88. do. Wechslerbank 80⅝. Nationalbank 1010. Meinigerbank 107⅝. Schiff'sche Bank — —. Hahn'sche Effectenbank 118. Wiener Union —. Continental —. Hibernia —. Belebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 235, Franzosen 344½, Lombarden 178¾. Günstig.

Dresden, 29. November, Nachmittags 2 Uhr. Credit 133. Lombarden 101½. Silberrente 64⅞. Sächsische Creditbank 75. Sächsische Bank (alte) 142. do. (junge) 137. Leipziger Credit —. Dresdener Bank 92. do. Wechslerbank 73. do. Handelsbank 64. Sächsischer Bankverein —. Oesterr. Noten 88¼. Lauchhammer —. Schluß sehr fest.

Hamburg, 29. November, Nachm. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Präm.-Anleihe 104. Silberrente 65. Oesterreich. Creditactien 201½. dto. 1860er Loose 91¼. Nordwestbahn 435. Franzosen 736. Lombarden 382. Italienische Rente 59⅞. Vereinsbank 121⅛. Laurahütte 154. Commerzbank 93. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 144½. Provinzial-Disconto-Bank — —. Anglo-deutsche Bank 65. dto. neue 78. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 80. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93. Köln-M.-St.-Actien 152. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 145. Bergisch-Märkische 108½. Disconto 4¼ pCt. — — Fest.

Hamburg, 29. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco preishaltend, beide auf Termine fest. Weizen pr. 126pfd. pr. Novbr. pr. 1000 Kilo netto 240 Br., 238 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo netto 237 Br., 236 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 263 Br., 261 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo netto 201 Br., 199 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 196 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 197 Br., 195 Gd. — Hafer und Gerste stiller. — Rüböl still, loco 61½ Br., pr. Mai pr. 200 Pfd. 65. — Spiritus fest, pr. November pr. 100 Liter 100% 60, pr. November-December 54, pr. Januar-Februar und pr. April-Mai 53. — Kaffee sehr fest.; Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13, 40 Br., 13, 30 Gd., pr. November 13, 30 Gd., pr. November-December 13, 35 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 30. Nov., Nachm. [Privat-Verkehr.] Silberrente 65⅛, Creditactien 202. Franzosen 739½. Lombarden 387. Norddeutsche Bank —. Anglo-deutsche Bank 65, neue 77. Hamb. Commerzbank — Br. Laurahütte 155¼. Dortmunder Union 81. Bergisch-Märkische 108¼. Rheinische Bahn 145. Köln-Mindener 152. Nordwestbahn —. Italiener —. Amerikaner 93.

Liverpool, 29. November, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen, außerdem gestern Abend 5000 B. Fest. Tagesimport 21,000 Ballen, davon 9000 Ballen amerikanische, 12,000 Ballen brasilianische.

Liverpool, 29. November, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Fest.

Middl. Orleans 9, middl. amerikanische 8⅝, fair Dhollerah 5¾, middl. fair Dhollerah 5⅛, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4, fair Broach 5¾, new fair Oomra 6, good fair Oomra 6 9/16, fair Madras 6, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅜. Orleans nicht unter good ordinary Dezember-Januar-Verschiffung 8 3/16, Januar-Februar-Verschiffung 8⅝ D.

New-York, 29. Novbr., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London in Gold 107⅝. Goldagio 9. 5/20 Bonds de 1885 110½. do. 5% fundirte 109½. 5/20 Bonds de 1887 114⅞. Erie-Bahn 46¾. Central-Pacific 92½. Höchste Notirung des Goldagios 9⅙, niedrigste 8¾.

Amsterdam, 29. November. Nachmitags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Schlußbericht. Weizen pr. März 389. Roggen pr. März 250½, pr. Mai 246½. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 29. Novbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen matt, dänischer 37¼. Roggen ruhig, Petersburg 26, amerikanischer —. Hafer unverändert. Archangel 23. Gerste matt. Donau —.

Antwerpen, 29. Novbr. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 32 bez., 32½ Br., pr. November — bez., pr December 32 bez., 32½ Br., pr. Januar 33 bez., 33½ Br. pr. Februar-März 33½ bez., 34 Br. Fest.

Bremen, 29. November. Petroleum. Matt, Standard white loco 13 Mk. 25 Pf. bezahlt.

Breslau, 1. Dec., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, bei stärkeren Zufuhren, Preise zum Theil niedriger.

Weizen nur feine Qualitäten gut beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8⅙ bis 9¼ Thlr., gelber 8 bis 8⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur zu gedrückten Preisen verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 7 5/12 Thlr., feinste Sorte 7 7/12 Thlr. bezahlt.

Gerste mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅔ Thlr., weiße 7 bis 7⅓ Thlr. bezahlt.

Hafer sehr fest, pr. 100 Kilogr. 5 5/12 bis 5⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen unverändert, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6⅔ Thlr.

Wicken höher, pr. 100 Kilogr. 4⅚ bis 5⅙ Thlr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5 Thlr., blaue 4⅙ bis 4½ Thlr.

Bohnen behauptet, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 6⅚ Thlr.

Mais gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 6⅓ Thlr.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat	7	12	6	8	10	—	9	—	—
Winter-Raps	7	12	6	7	25	—	8	7	6
Winter-Rübsen	7	10	—	7	20	—	8	—	—
Sommer-Rübsen	7	17	6	8	—	—	8	5	—
Leindotter	6	27	6	7	10	—	7	25	—

Rapskuchen behauptet, schlesische 72—76 Sgr per 100 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 96—100 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat, rothe in feiner Qualität gut gefragt, neue 13—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße jähr. 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr. hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gut behauptet, 8½—11½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

November 29. 30.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329''',26	328''',50	326''',32
Luftwärme	+ 5°,7	+ 6°,5	+ 7°,5
Dunstdruck	2''',73	3''',00	3''',12
Dunstsättigung	83 pCt.	84 pCt.	81 pCt.
Wind	SW. 1	SW. 1	S. 1
Wetter	bedeckt, Regen.	trübe.	wolkig.

Novbr. 30. Decbr. 1.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	327''',17	328''',90	332''',21
Luftwärme	+ 7°,4	+ 4°,7	+ 2°,1
Dunstdruck	2''',20	2''',34	2''',32
Dunstsättigung	58 pCt.	78 pCt.	96 pCt.
Wind	W. 1	W. 2	W. 3
Wetter	wolkig.	wolkig.	bedeckt, Regen

Breslau, 1. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 62 Cm. U.-P. — M. 2 Cm.

Heute Abend verschied nach längeren Leiden unsere inniggeliebte Gattin und Mutter **Cäcilie Proskauer**, geb. **Friedländer**, im noch nicht vollendeten 24. Lebensjahre. [2268]

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Creuzburg, den 29. November 1873.

Bekanntmachung. [2144]

Der Kaufmann **Leopold Lippmann** zu Waldenburg hat für seine Ehe mit **Josephine**, geb. **Klein**, durch Vertrag vom 20. October 1873 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Eingetragen sub Nr. 1 in unser Register über Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft am 25. November 1873.

Waldenburg, den 25. Novbr. 1873.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Zabrze, den 26. Novbr. 1873.

In der Kreisausschuß-Verwaltung des Kreises Zabrze OS. soll vom 1. Januar 1874 ab ein in allen Zweigen des Verwaltungsfaches routinirter **Secretär** angestellt werden.

Gehalt 600 Thlr. jährlich. Vor definitiver Anstellung einhalbjährige Probedienstleistung.

Civilversorgungsberechtigte Militärs erhalten bei gleicher Qualification den Vorzug.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung der über ihre bisherigen Leistungen, Beschäftigung und Dienstführung sprechenden Atteste binnen spätestens 3 Wochen bei dem unterzeichneten Landraths-Amts-Verweser melden. [2246]

Für den Kreisausschuß des Kreises Zabrze

Der Königliche Landraths-Amts-Verweser

von Holwede.

Auction.

Donnerstag den 4. December c., Früh von 9 Uhr ab, werden im Bischofhof (ehemalige Artillerie-Werkstatt) zu Neisse: [2042]

unbrauchbare Geschirre, Bracken, diverse Räder, Kasten, Metalle und Geschützzubehörstücke, Handwerkszeuge für Schmiede, Schlosser, Sattler und Stellmacher, Nutzholz, Haardecken, Werg und 888,2 lfde. Meter Gasröhren

meistbietend gegen sofort baare Zahlung öffentlich zum Verkauf gestellt werden.

Neisse, den 10. November 1873.

Königliches Artillerie-Depot.

Für Oberschlesien wird per 1. Januar ein firmer **Buchhalter u. Correspondent** gesucht. Offerten unter Nr. 76 an die Expedition der Bresl. Zeitg. [2261]

Zu vermiethen sind **Klosterstraße 2**, 3. Etage, 2 große Stuben, Küche mit Wasserleitung und Zubehör, vom 1. December oder Neujahr ab. [5196]

Der auf Dinstag, den 2. December annoncirte

Extrazug

von Wartha nach Breslau kann unvorhergesehener Hindernisse wegen nicht stattfinden.

[8156] **R. Hoffmann.**

Ein kleiner brauner Affenpinscher

mit heller Brust, Steuermarke Nr. 6091, ist entlaufen. Abzugeben in der Expedition der „Schlesischen Presse", Albrechtsstraße 29, gegen gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. [5331]

Gutsverkauf.

Ein Gut in Schleswig, sehr hübsch an einam großen See gelegen, inmitten dreier Städte, eine Stunde von der Bahn, soll wegen Besitzwechsel unter der Hand verkauft werden. Areal 928 Morgen, davon 720 Mrg. Acker, 80 Mrg. schönste Wiesen, 8 Mrg. Garten und alter Park; Rest Anpflanzung, bedeutender Torfstich und circa 15,000 Thlr. schlagbares Holz. Inventar sehr gut und complet. Herrschaftliches Wohnhaus; Wirthschaftsgebäude in gutem baulichen Zustande. Bedeutende Fischerei, Rethschnitt und Jagd. Besonders geeignet zur Anlage einer großen Ziegelei. Preis 107,000 Thaler. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Offerten unter **N. J. 801** bef. die Annoncen-Exped. von **Haasenstein u. Vogler in Hamburg.**

Bekanntmachung.

Die Kasse des **„Unterstützungs- und Knappschafts-Vereins der „Wolfhütte"** wird zum 1. Juli 1874 aufgelöst und das Vermögen unter die Berechtigten des Vereins vertheilt werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an das Vermögen des „Unterstützungs- und Knappschafts-Vereins der „Wolfhütte" zu machen haben, aufgefordert, sich dieserhalb unter Beibringung der Beweismittel bis zum **1. Juli 1874** bei dem unterzeichneten Vorstande des Vereins zu melden.

Diejenigen, welche ihre Ansprüche bis zu dem vorstehend bezeichneten Termine nicht anmelden resp. geltend machen, gehen derselben verlustig, und wird alsdann das Vermögen des Vereins unter die Berechtigten vertheilt werden. [2267]

Nieborowitzerhammer, den 1. December 1873.

Der Vorstand des „Unterstützungs- und Knappschafts-Vereins der „Wolfhütte".

Braumeister-Gesuch.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter **Brauer**, welcher gute Zeugnisse und mündliche Empfehlungen aufweisen kann, wird für eine **Dampfbrauerei in Russisch-Polen** gesucht. Antritt kann sofort oder auch später erfolgen. [7999]

Bewerber wollen ihre Offerten **„v. K. 64 Brauergesuch"** in der Expedition der Breslauer Zeitung niederlegen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.